

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

TÄTIGKEITSBERICHT 2015

BILDUNG (POLITISCHE BILDUNG, ERWACHSENENBILDUNG)	6
INTERKULTURALITÄT	15
FRAUENFORSCHUNG / GENDER STUDIES	27
WISSEN UND GESELLSCHAFT	32
KUNST UND KULTUR	48
PUBLIKATIONEN	57
FORSCHUNGSPROJEKTE	58

VERANSTALTUNGEN
PROJEKTE
FORSCHUNGS- UND
DOKUMENTATIONSSTELLEN
PUBLIKATIONEN

iwk
INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

TÄTIGKEITSBERICHT

des

Instituts für Wissenschaft und Kunst (IWK)

für das Jahr

2015

INHALT

1 Zum Institut.....	4
2 Zu den Schwerpunkten des Instituts im Jahr 2015.....	4
3 Schwerpunkte	6
3.1 Bildung (politische Bildung, Erwachsenenbildung).....	6
3.2 Interkulturalität	15
3.3 Frauenforschung/Gender Studies	27
3.4 Wissen und Gesellschaft	32
3.5 Kunst und Kultur	48
4 Publikationen	57
5 Forschungsprojekte	58

1 ZUM INSTITUT

Das Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) widmet sich seit seiner Gründung im Jahre 1946 der Forschung, Wissenschaftsvermittlung und Erwachsenenbildung. Zu seinen Aktivitäten gehören die Organisation von Vorträgen, Diskussionen und Tagungen sowie der Betrieb von Dokumentations- und Forschungsstellen. Das IWK bildet eine Plattform für den Austausch zwischen universitären und außeruniversitären, zwischen internationalen und heimischen Wissenschaftler_innen sowie dem österreichischen akademischen Nachwuchs. Seit Anfang 2012 besteht eine Kooperation mit der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien, und mit Juni 2015 ist das IWK als außerordentliches Mitglied in den Ring Österreichischer Bildungswerke (RÖBW) aufgenommen worden.

Für das IWK als außeruniversitärer Einrichtung steht die Aufgabe im Vordergrund, gesellschaftsrelevante Themen aufzugreifen und sich an eine breitere Öffentlichkeit zu wenden, die an aktuellen Entwicklungen in Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft interessiert ist. Das umfassende Veranstaltungsprogramm des IWK ist interdisziplinär ausgerichtet, sodass komplexe Problemstellungen aus unterschiedlichen Perspektiven reflektiert werden können. Aufgrund seiner Orientierung an gesellschaftspolitischen Themen stellt das IWK eine Einrichtung dar, die Wissenschaft und Erwachsenenbildung modellhaft miteinander verknüpft.

2 ZU DEN SCHWERPUNKTEN DES INSTITUTS IM JAHR 2015

Die Aktivitäten des IWK konzentrieren sich auf die Bereiche Wissenschaft, Bildung, Kultur und Gesellschaft. Seit längerem widmet sich das IWK besonders intensiv folgenden Themenbereichen: Politische Bildung und Erwachsenenbildung, Philosophie, Interkulturalität, Frauenforschung/Gender Studies, Wissenschaftsforschung, Medien und Ästhetik. Diese Schwerpunktthemen des Instituts werden in Form von Symposien, Workshops, Vortrags- und Seminarreihen, Einzelvorträgen, Projekt- und Buchpräsentationen, Publikationen und Forschungsprojekten behandelt.

Auch im Jahr 2015 standen Fragen der Bildung, vor allem Erwachsenenbildung und politische Bildung, im Zentrum des IWK-Programms. Den Rahmen für diese Diskussionen bildete u.a. der »Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis«, der es sich zur Aufgabe macht, neueste Tendenzen und Diskurse im Bereich der Erwachsenenbildung zu diskutieren und eine Plattform für den Austausch zwischen Theoretiker_innen und Praktiker_innen zu bilden, zu der auch immer wieder renommierte Referent_innen aus dem Ausland eingeladen werden. Anknüpfend an diese Reihe wurde das von der WeiterbildungAkademie Österreich akkreditierte Angebot »Seminar Bildungstheorie« entwickelt. Es umfasst jeweils mehrere Einzelveranstaltungen und einen Workshop.

Der im Sommersemester 2007 initiierte »Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis« – eine Kooperation mit dem Ring Österreichischer Bildungswerke, dem Verband Österreichischer Volkshochschulen und dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien – wurde 2015 mit den zwei Schwerpunkten »Lerntheoretische Zugänge in der Erwachsenenbildung. Etablierte Perspektiven und aktuelle Entwicklungen« (Sommersemester) und »Kulturelle Bildung als gelebte Teilhabe an der Gesellschaft« (Wintersemester) fortgesetzt. Der »Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis« hat sich in den vielen Semestern seines Bestehens zu einem Forum entwickelt, dessen Angebote von vielen Erwachsenenbildner_innen zur Analyse aktueller Tendenzen in ihrem Berufsbereich und auch zum Erfahrungsaustausch mit in- und ausländischen Expert_innen genutzt wird. Daneben gab es im Jahr 2015 einen weiteren Arbeitskreis zu Bildungsfragen, nämlich die gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für politische Bildung durchgeführte Vortragsreihe »Demokratisierungsprozesse und politische Bildung« (Wintersemester).

In Bezug auf das Thema Interkulturalität bot die seit langem bestehende Veranstaltungsreihe »Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis« auch 2015 wieder viele Vorträge, Präsentationen und Diskussio-

nen. Ergänzt wurde der Schwerpunkt durch zwei internationale Tagungen, eine Tagung zu »Interkultureller Kompetenz in der Kritik«, die dieses heute vieldiskutierte Konzept philosophisch und diskurskritisch auf den Prüfstand stellte, und eine zum Thema »Versöhnung und Gerechtigkeit«, die neben allgemeineren theoretischen Auseinandersetzungen sich Versöhnungsprozessen u.a. in Afrika, Lateinamerika, Japan widmete. Weitergeführt wurde und wird auch der alle 14 Tage stattfindende Lesekreis »Philosophie auf Türkisch«, der im Zuge intensiver Lektüre philosophischer Texte, die auf Türkisch verfasst oder ins Türkische übersetzt worden sind, langfristig ein türkisch-deutsches Verzeichnis philosophischer Begriffe erarbeiten will. Neben einer großen Tagung zur »Machtanalyse bei Foucault. 40 Jahre ›Überwachen und Strafen‹«, die viele deutschsprachige Foucault-Experten versammelte, wurde u.a. eine internationale Tagung zum Thema »Museum und Ethik«, die sich sensiblen Sammlungsbeständen in Museen, der epistemischen Gewalt von musealen Wissensproduktionen und Praktiken und den daran geknüpften ethischen Problemen und Fragen widmete, und eine zu Hannah Arendt anlässlich ihres 40. Todestages, die vor allem die philosophischen Grundlagen ihres politischen Denkens behandelt, veranstaltet.

Auch im Jahr 2015 nahm die Arbeit in der Forschungsstelle »Frauenforschung« einen wichtigen Platz innerhalb der Aktivitäten des IWK ein. Neben der kontinuierlichen Arbeit an der stetig wachsenden Datenbank »biografiA« und der Fertigstellung des dreibändigen »Biographischen Lexikons österreichischer Frauen« (Böhlau Verlag) fanden etliche Veranstaltungen im Rahmen dieses Forschungsschwerpunkts statt, unter anderem die Vortragsreihe »Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart«.

Seit 2012 läuft am IWK das Projekt »Eine politische Geschichte der Oper in Wien 1869–1955«, das vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanziert und 2016 beendet wird. Die Forschungsergebnisse des IWK werden im Sinne der Ergebnissicherung und Nachhaltigkeit in Zeitschriften, Sammelbänden und Buchreihen publiziert, etwa in der von der IWK-Mitarbeiterin Ilse Korotin herausgegebenen Buchreihe »biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung«. 2015 erschienen mehrere Bücher, die aus Vortragsveranstaltungen, Tagungen oder Arbeitskreisen hervorgegangen sind.

Das Jahr 2015 war auch durch die Arbeit an mehreren Buchprojekten geprägt, die im Jahr 2016 in unterschiedlichen Verlagen erscheinen werden und die Forschungs- und Bildungsarbeit des IWK dokumentieren.

3 SCHWERPUNKTE

3.1 BILDUNG (POLITISCHE BILDUNG, ERWACHSENENBILDUNG)

VORTRAGSREIHE (WS 2014/15)

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

Die neue Qualität des Lernens: Lernergebnisorientierung, Validierung, Durchlässigkeit

Eine Kooperation von: Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Ring Österreichischer Bildungswerke, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung, IWK

Konzept und Koordination: Bettina Dausien, Thomas Hübel, Wolfgang Kellner, Daniela Rothe, Stefan Vater

► Dienstag, 20.1.2015, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien

Dieter Gnahs (Duisburg-Essen):

Kompetenzorientierung in der Erwachsenenbildung

Kompetenzorientierung wird in jüngster Zeit als zentrale Anforderung an die Erwachsenenbildung/Weiterbildung definiert. Im Vortrag wird aufgezeigt, was sich hinter diesem neuen Schlagwort verbirgt und in welcher Weise dieser Ansatz mit Traditionslinien der Erwachsenenbildung (Bildungsbegriff, Teilnehmer_innenorientierung, Curriculumansatz) verknüpft ist. Schließlich wird angerissen, welche Konsequenzen sich daraus für die Weiterbildungspraxis ergeben.

Dieter Gnahs: Professor am Institut für Berufs- und Weiterbildung, Fachgebiet Erwachsenenbildung, der Universität Duisburg-Essen.

► Mittwoch, 21.1.2015, 9.00–12.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Expert_innengespräch mit Dieter Gnahs

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

► Mittwoch, 28.1.2015, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Sandra Bohlinger (Osnabrück):

Lernergebnisorientierung und Anerkennung von »prior learning«: Leitideen, Chancen und Herausforderungen

In Wissenschaft, Politik und Praxis wird die Idee der Lernergebnisorientierung breit diskutiert und findet u.a. Anwendung in Qualifikationsrahmen und Anerkennungsverfahren. Vor dem Hintergrund internationaler Erfahrungen wird davon ausgegangen, dass Lernergebnisorientierung v.a. zu einer besseren Passung zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage, zu mehr Durchlässigkeit und mehr Mobilität beiträgt. Vor diesem Hintergrund liefert der Vortrag eine Übersicht über die zentralen Ideen und Ansätze zu Lernergebnisorientierung und Anerkennung. Zudem werden die Konsequenzen, Chancen und Grenzen der Lernergebnisorientierung und der Anerkennung von »prior learning« für Lernende, Bildungsinstitutionen und Unternehmen hinterfragt.

Sandra Bohlinger: Professorin und Dekanin des Fachbereichs Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück.

► Donnerstag, 29.1.2015, 9.00–12.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Expert_innengespräch mit Sandra Bohlinger

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

Koordinator_innen:

Bettina Dausien: Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Thomas Hübel: Generalsekretär des IWK.

Wolfgang Kellner: Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke.

Daniela Rothe: Universitätsassistentin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Stefan Vater: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen.

ARBEITSTAGUNG (SS 2015)

Staat und politische Bildung. Deutschland und Österreich im historischen Vergleich

Konzept und Koordination: Günther Sandner

Auf den ersten Blick war die Ausgangssituation für politische Bildung in der Republik Österreich und der Bundesrepublik Deutschland nach 1945 ähnlich: Beide Staaten mussten und sollten nach den Erfahrungen einer totalitären Diktatur, in die weite Teile ihrer Gesellschaften involviert waren, wieder demokratisch werden. Demokratieerziehung und das Re-Education-Programm der Alliierten sollten daher in beiden Ländern eine zentrale Rolle spielen. Tatsächlich war die vergangenheitspolitische Lage in Deutschland und Österreich jedoch unterschiedlich. Während in der Bundesrepublik Deutschland als NS-Nachfolgestaat ein umfassendes System politischer Bildung etabliert wurde, bewegten sich derartige Bestrebungen in Österreich, das sich ja in erster Linie als Opfer des Nationalsozialismus verstand, auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Wahrscheinlich nicht zu Unrecht überwiegt daher in Österreich bis heute der Eindruck, dass politische Bildung in Deutschland im Vergleich sowohl institutionell als auch intellektuell erheblich besser ausgestattet ist. In diesem Zusammenhang spielt die Bundeszentrale für politische Bildung eine wichtige Rolle. Das 2013 erschienene Buch »Staat und politische Bildung« von Gudrun Hentges rekonstruiert nun erstmals umfassend deren Geschichte bis in die 1960er-Jahre und analysiert dabei auch kritisch eine Reihe höchst problematischer Aspekte, wie etwa die NS-Vergangenheit einiger ihrer Protagonisten oder die einseitige Dominanz des antikommunistischen Paradigmas während des Kalten Krieges.

Die Veranstaltung wirft vor diesem Hintergrund einen vergleichenden Blick auf die Geschichte politischer Bildung in Deutschland und Österreich, um auf dieser Basis über die gegenwärtige Situation zu diskutieren.

► Freitag, 17.4.2015, 16.00–19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Gudrun Hentges (Fulda):

»Heimatdienst« und politische Bildung in Deutschland

Wilhelm Filla (Wien):

Parteienzentrierte politische Bildung in Österreich

Dieter Segert (Wien):

Engagiert und marginalisiert: Subjektive Eindrücke zur politischen Bildung in Österreich

Koordinator und Vortragende:

Wilhelm Filla: ehemaliger Generalsekretär des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen und Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (1992–2004).

Gudrun Hentges: Professorin für Politikwissenschaft am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Fulda.

Dieter Segert: Professor für Politikwissenschaft an der Universität Wien.

Günther Sandner: Research Fellow am Institut Wiener Kreis, lehrt politische Bildung an der Universität Wien und an der Sozialakademie der Arbeiterkammer.

VORTRAGSREIHE (SS 2015)

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

Lerntheoretische Zugänge in der Erwachsenenbildung. Etablierte Perspektiven und aktuelle Entwicklungen

Eine Kooperation von: Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Ring Österreichischer Bildungswerke, Verband Österreichischer Volkshochschulen, IWK

Konzept und Koordination: Bettina Dausien, Thomas Hübel, Wolfgang Kellner, Daniela Rothe, Stefan Vater

Lernen im Erwachsenenalter ist nicht nur von den Lern- und Bildungsmöglichkeiten in früheren Lebensphasen bestimmt, sondern auch von den gesellschaftlichen Bedingungen, den institutionellen Rahmungen und den sozialen Beziehungen, in denen sich Erwachsene bewegen und gelegentlich auch an organisierten Bildungsangeboten teilnehmen. Die politische Emphase, mit der Begriffe wie »Wissensgesellschaft« und »Lebenslanges Lernen« in den letzten Jahren die öffentliche Diskussion bestimmt haben, entspricht dabei keineswegs der Lernwirklichkeit. Die verschiedenen lerntheoretischen Zugänge in der Erwachsenenbildungsforschung machen jeweils unterschiedliche Facetten der Komplexität von Lernen und Bildung im Erwachsenenalter erkennbar. In diesem Semester werden etablierte Positionen und neuere Ansätze vorgestellt, diskutiert und auf ihr empirisches und bildungspraktisches Potenzial befragt.

► Mittwoch, 18.3.2015, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Tobias Künkler (Marburg):

Lernen als Beziehung. Skizze eines relationalen Lernverständnisses

Was man unter Lernen versteht, ist eng mit der Vorstellung vom lernenden Subjekt verbunden. Wie Subjekt- und Lernverständnis zusammenhängen und welche Probleme sich aus einem individualtheoretischen Subjektverständnis ergeben, soll in einem ersten Schritt sowohl für den aktuellen interdisziplinären als auch für den pädagogischen Lerndiskurs aufgezeigt werden. In einem zweiten Schritt wird die Grundlogik eines relationalen Lernverständnisses skizziert.

Tobias Künkler: Dozent und Studienleiter am Marburger Bildungs- und Studienzentrum (mbs).

► Mittwoch, 15.4.2015, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Daniela Holzer (Graz):

Auch Weiterbildung will abgewehrt sein. Kritisch-theoretische Erkundungen von Weiterbildungs- und Lernwiderstand

Die Forderung, dem Arbeitsmarkt, dem Leben insgesamt lernend begegnen zu müssen, ist tief in das gesellschaftliche und individuelle Denken, Fühlen und Handeln eingedrungen. Widerstand gegen Weiterbildung und Lernen wird entsprechend als unmöglich und unsinnig beurteilt. Solchen Widerstand als legitime und sinnvolle Handlung zu denken, ist beinahe restlos eliminiert. In diesem Vortrag wird die kaum sichtbare Spur von theoretischen und empirischen Forschungen zu Weiterbildungs- und Lernwiderständen aufgenommen und einige Beispiele widerständiger Praktiken werden umrissen. Im Mittelpunkt stehen Fragen einer theoretischen Fassung von Widerstand im Lichte einer gesellschaftskritischen und negativ-dialektischen Lesart als notwendige und mögliche Abwehr von Lernzumutungen und Anpassungsdruck.

Daniela Holzer: Assistenzprofessorin im Arbeitsbereich Weiterbildung am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz.

► Mittwoch, 6.5.2015, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien

Rudolf Egger (Graz):

Auf dem Weg in eine demokratische Gesellschaft – was Eltern und Kinder auf dem Schulweg lernen.

Einblicke in eine lernweltorientierte Erwachsenenbildungsforschung

Eine der ersten großen Reisen ins soziale Leben – und ins verordnete Lernen – ist der Schulweg. Er ist jene zu überwindende Strecke zwischen der eher kleinräumigen, konkreten, familiären Welt und kollektiven, auf übergeordnete Formationsprozesse bezogenen Bildungsgestalten. Die im Schulweg eingelagerten Wahrnehmungs- und Handlungsoptionen rahmen kindliche und elterliche Prozesse der sozialen Raumanneignung, die ihrerseits von den Partizipationschancen im öffentlichen Raum abhängen. Am Beispiel eines Projekts zum Thema »Schulweg« wird gezeigt, wie nicht formales, informelles, nicht institutionalisiertes und selbstorganisiertes Lernen innerhalb sozialer Lernwelten empirisch zugänglich wird. Das für die Erwachsenenbildung ungewöhnliche Thema verdeutlicht zugleich, wie das theoretische Konzept »Lernwelt« den Blick verschiebt und weitet: vom einzelnen Lernenden und seinen Aktivitäten auf die lebensweltlichen Kontexte und sozialen Interaktionsgefüge (hier: Eltern und Kinder), in denen Aneignungsprozesse sich formieren.

Rudolf Egger: Professor für lebenslanges Lernen und lebensbegleitende Bildung an der Karl-Franzens-Universität Graz und Geschäftsführer des Zentrums für Lehrkompetenz.

► Donnerstag, 7.5.2015, 9.00–12.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Expert_innengespräch mit Rudolf Egger

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

► Mittwoch, 24.6.2015, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Frigga Haug (Berlin):

**Lernen als Kritik und Entwurf des Möglichen. Perspektiven einer kritischen, eingreifenden Pädagogik
Gespräch mit Bettina Dausien (Wien)**

»Kritische Pädagogik [muss] in programmatischer Weise eine Sprache der Möglichkeiten erforschen, die riskante Gedanken denken kann, sich auf ein Projekt der Hoffnung einlässt und auf einen Punkt des Horizonts des ›Noch-Nicht‹ weist. Eine solche Sprache muss sich nicht auflösen in einer neuen Form von Utopismus; sie ist vielmehr Bedingung für Positionen, sich eine andere Welt vorzustellen und dafür zu kämpfen. Eine Sprache moralischer und politischer Möglichkeiten ist mehr als ein Relikt des humanistischen Diskurses. Sie ist unverzichtbar, um Menschen in Leid und Elend zu erreichen, ihnen nicht nur mit Mitgefühl zu begegnen, sondern politisch – und mit pädagogischen Praktiken, die bestehende herrschaftliche Erzählungen in Bilder und Beispiele einer Zukunft, für die es sich zu kämpfen lohnt, umgestalten können.« Dieses Zitat von Henry Giroux (»Kritische Pädagogik und der Aufstieg des Neoliberalismus. Für eine Verbindung der Postmoderne mit kritischer Theorie«, in: »Das Argument«, 246, 2002, S. 330) drückt den Kerngedanken einer kritischen und eingreifenden Pädagogik aus, für die Frigga Haug mit ihren Schriften und Projekten steht. Wie Lernen aus dieser Perspektive theoretisch gedacht, aber auch gestaltet werden kann, ist Thema des Gesprächs mit Frigga Haug.

Frigga Haug: Professorin i.R. für Soziologie und Sozialpsychologie, sie ist u.a. Mitherausgeberin des »Historisch-kritischen Wörterbuchs des Marxismus« sowie der Zeitschrift »Das Argument«.

Bettina Dausien: Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

► Donnerstag, 25.6.2015, 9.00–12.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Expert_innengespräch mit Frigga Haug

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

Workshop Bildungstheorie: Als Feedback-Veranstaltung zu den Vortragsabenden wird der dreistündige Workshop Bildungstheorie angeboten. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich – Information/Anmeldung: Ring Österreichischer Bildungswerke (www.ring.bildungswerke.at, Tel.: 01-533 88 83). Die Teilnahme an zumindest drei Jour-fixe-Veranstaltungen und am Workshop ist als **Seminar Bildungstheorie** von der WeiterbildungsAkademie Österreich (www.wba.or.at) akkreditiert. Termine in Abstimmung mit den Teilnehmer_innen.

Koordinator_innen:

Bettina Dausien: Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Thomas Hübel: Generalsekretär des IWK.

Wolfgang Kellner: Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke.

Daniela Rothe: Universitätsassistentin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Stefan Vater: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.

ARBEITSTAGUNG (WS 2015/16)

Theorie und Praxis der Gewerkschaften in Europa

Konzept und Koordination: Johann Dvořák, Marcus Strohmeier

Gewerkschaften erscheinen heutzutage als relativ machtlose Organisationen, altmodisch und wenig zukunftsorientiert, darum bemüht, ältere Rechte und Errungenschaften zu bewahren. Und doch, ohne die organisierte Interessenvertretung der lohnabhängig Beschäftigten sind diese als Einzelne hilflos den Umbilden der kapitalistischen Wirtschaftsweise ausgeliefert. Selten beschäftigen sich universitäre und außer-universitäre Wissenschaft mit den Interessenvertretungen der Arbeiter_innen und Angestellten, mit der theoretischen Begründung und den vielfältigen Organisationsweisen und Aktivitäten von Gewerkschaften. Grund genug, zu versuchen, sich kontinuierlich, systematisch und auch im internationalen Vergleich mit Theorie und Praxis gewerkschaftlicher Tätigkeit wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

► Freitag, 30.10.2015, 16.00–19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Gewerkschaften und Migration

Nicht erst seit dem Anwachsen der Flüchtlingsströme wird die Diskussion über die Migration und ihre Auswirkungen in Europa geführt. Viele Migrant_innen wollen arbeiten, werden aber auch aufgrund von oft fehlenden Unterlagen nur illegal angestellt. Es ist nicht einfach, für diese Menschen eine Unterstützung am Arbeitsmarkt anzubieten, dennoch haben sich die Gewerkschaften in verschiedenen europäischen Ländern dieser Aufgabe gestellt und bieten in vielfacher Form Information und Hilfe an.

Am Beispiel des deutschen DGB und des österreichischen ÖGB bzw. deren Servicestellen wollen wir über die Chancen und Probleme bei der Beratung undokumentierter Arbeitsverhältnisse diskutieren.

Claudia Wörmann-Adam (Köln):

Die aktuelle Auseinandersetzung um Migration und Flucht im Spiegel des ver.di Bundeskongresses 2015

Azem Olcay (Wien):

Arbeits- und sozialrechtliche Ansprüche von Migrant_innen bei undokumentierter Arbeit

Koordinatoren und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne.

Azem Olcay: Berater im Organisationsreferat des ÖGB.

Marcus Strohmeier: Projektleiter im ÖGB-Referat für Bildung, Freizeit und Kultur.

Claudia Wörmann-Adam: Vorsitzende des Bundesfachbereichs Besondere Dienstleitungen bei der Gewerkschaft ver.di.

VORTRAGSREIHE (WS 2015/16)

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

Kulturelle Bildung als gelebte Teilhabe an der Gesellschaft

Eine Kooperation von: Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Ring Österreichischer Bildungswerke, Verband Österreichischer Volkshochschulen, IWK

Konzept und Koordination: Bettina Dausien, Thomas Hübel, Wolfgang Kellner, Daniela Rothe, Stefan Vater

Kultur ist mehr als Oper, Kunst, Museum und Musikunterricht, sie ist mehr als die Schulung des guten Geschmacks. Kultur ist alltäglich (Raymond Williams) und kulturelle Bildung ermöglicht auf unterschiedliche Weise die Partizipation am künstlerischen und kulturellen Geschehen einer Gesellschaft sowie an ihren Lebens- und Handlungsvollzügen. Trotzdem ist sie inzwischen ein marginalisierter Teilbereich der Erwachsenenbildung. Sie wird kritisiert, zur Reproduktion sozialer Ungleichheit (»kulturelles Kapital«) beizutragen, sie steht unter Legitimationsdruck und wird für andere Zwecke in Anspruch genommen (»employability«). Kulturelle Bildung lässt sich aber auch als Arbeit – im schöpferischen Sinn, nicht im Sinn von Lohnarbeit – an Kultur, am Austausch und an der gesellschaftlichen Entwicklung verstehen.

Der Jour fixe präsentiert in diesem Semester verschiedene Positionen im Feld der kulturellen Bildung und bietet einen Raum, unterschiedliche theoretische und praktische Zugänge zur kulturellen Bildung im Hinblick darauf zu diskutieren, welche Möglichkeiten zur konkreten, schöpferischen Teilhabe an der Gesellschaft sie eröffnen und welche Grenzen ihnen gesetzt sind.

► Mittwoch, 28.10.2015, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Johannes Bilstein (Düsseldorf):

Die Bildung und die Künste

Seit mehr als 200 Jahren gehört die Auseinandersetzung mit den Künsten zum Kernbereich menschlicher Bildung: Wir unterstellen und hoffen, dass die – sei es rezeptive, sei es produktive – Beschäftigung mit den Künsten jungen Menschen dabei hilft, ihren Weg im Leben zu finden, sich zu bilden.

Auf der Ebene der Theorie liegt diesen Hoffnungen eine sehr dichte Analogie zwischen den Künsten und der Bildung zugrunde, die Vermutung, dass da irgendwie die gleichen Gesetze und Logiken herrschen, dass die Beschäftigung mit dem Einen – der Kunst – Folgen für das Andere – das Leben – hat. Wenn also Kunst und Musik inzwischen zu den curricular gesicherten Standardfächern des schulischen Unterrichts zählen, ist das insofern kein Zufall, sondern die konsequente Folge einer Grundannahme: dass Kunst und Bildung auf das Engste miteinander verzahnt sind, dass Kunst keineswegs zur Dekoration des Lebens dient, sondern zu dessen essenziellem Kernbereich gehört. Die gegenwärtigen Diskussionen über »kulturelle Bildung« erscheinen vor diesem Hintergrund als Fortsetzung durchaus traditioneller Diskurse, die eng mit der Entwicklung des europäischen Bürgertums und unserer demokratisch-bürgerlichen Kultur verbunden sind.

Johannes Bilstein: Professor für Pädagogik und Dekan des Fachbereichs Kunstbezogene Wissenschaften an der Kunstakademie Düsseldorf, Mitglied des Rats für Kulturelle Bildung (D).

► Donnerstag, 29.10.2015, 9.00–12.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Expert_innengespräch mit Johannes Bilstein

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

► Donnerstag, 10.12.2015, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Doris Moser (Klagenfurt):

Was wir lesen wollen – was wir lesen sollen. Lesegruppen und ihre Lektüren

Was dem 18. Jahrhundert der literarische Salon und dem 19. Jahrhundert das Lesekabinett war, sind heute Lesegruppen und Literaturkreise: Leserinnen und Leser, die mit Gleichgesinnten über ihre Lektüre- und Leseerfahrungen reden. Lesegruppen sind eine (meist) selbstorganisierte Form kultureller Partizipation, in der die individuelle Beschäftigung mit literarischen Texten (Verstehen, Kontextualisieren, Bewerten usw.) in einen sozialen Raum verlagert und damit in einen erweiterten Lese- und Erkenntnisprozess umgewandelt wird. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Auseinandersetzung mit Normen und Werten, wie sie etwa der durch Bildung erworbene literarische Kanon oder die medial vermittelte Literaturkritik repräsentieren. Der Vortrag bietet erste Ergebnisse aus einem laufenden FWF-Forschungsprojekt zur literarischen Anschlusskommunikation in Lesegruppen.

Doris Moser: Literaturwissenschaftlerin, verantwortlich für den Fachbereich Angewandte Germanistik an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Workshop Bildungstheorie: Als Feedback-Veranstaltung zu den Vortragsabenden wird der dreistündige Workshop Bildungstheorie angeboten. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich – Information/Anmeldung: Ring Österreichischer Bildungswerke (www.ring.bildungswerke.at, Tel.: 01-533 88 83). Die Teilnahme an zumindest drei Jour-fixe-Veranstaltungen und am Workshop ist als **Seminar Bildungstheorie** von der Weiterbildungsakademie Österreich (www.wba.or.at) akkreditiert. Termine in Abstimmung mit den Teilnehmer_innen.

Koordinator_innen:

Bettina Dausien: Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Thomas Hübel: Generalsekretär des IWK.

Wolfgang Kellner: Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke.

Daniela Rothe: Universitätsassistentin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Stefan Vater: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.

VORTRAGSREIHE (WS 2015/16)

Demokratisierungsprozesse und politische Bildung

Eine Kooperation von: Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB), Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV), Depot, IWK

Konzept und Koordination: Hakan Gürses, Rahel Baumgartner, Reinhart Patak, Barbara Kreiling, Stefan Vater

Direkte Demokratie, Bürger_innenbeteiligung, Partizipation, Mitmach-Politik ... Seit einigen Jahren benutzen immer mehr Initiativen und Organisationen diese und ähnliche Kampfwörter, um die repräsentative Demokratie zu kritisieren, zu erweitern oder mitunter auch abzulehnen. Ob es sich dabei nun um Stuttgart 21, Occupy-Bewegungen, deliberative Community-Projekte oder um urbane »Do it yourself«-Konzepte handelt – sie alle wollen herkömmliche demokratische »Parteilpolitik« verändern und ihr alternative Verfahren entgegensetzen.

Die Akteur_innen selbst erblicken in diesen Begriffen und Projekten eine bedeutsame Form der Demokratisierung. Dieser Anspruch wirft allerdings eine Reihe von Fragen auf: Welches Verständnis von Politik und Demokratie steht denn hinter diesen Beteiligungsprojekten? Welches »Wir«-Subjekt wird damit angesprochen und angeworben, und welche Ausschlussprozesse gehen mit einer solchen Konstruktion einher? Sind etwa Migrant_innen oder Menschen mit Behinderungen in diesem »Wir« enthalten? Des Weiteren: Wie weit sind den Akteur_innen der Partizipationsinitiativen Beiträge von Neuen Sozialen Bewegungen, allen voran von feministischen Bewegungen, zur Demokratisierung bekannt? Außerdem: Welche Rolle spielt das Ehrenamt, der oft erwähnte Aspekt von Partizipation, in Beteiligungsprozessen? Schließlich: Welche Bedeutung haben diese politischen Entwicklungen und Initiativen für Selbstverständnis und Programmatik der politischen Bildung?

► Donnerstag, 8.10.2015, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Thomas Wagner (Wien):

Bürgerbeteiligung als Herrschaftsinstrument

Lange Zeit kam der Ruf nach mehr Bürgerbeteiligung aus alternativen Milieus. Heute wollen Kreise aus Politik und Wirtschaft damit der schwindenden Zustimmung zu neoliberalen »Reform«-Projekten und Bauvorhaben entgegenwirken. In der Mitmach-Republik werden die realen Einflussmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger sowie von Parteien und Gewerkschaften weiter beschnitten.

Thomas Wagner: Soziologe, Autor zahlreicher Bücher, Literaturredakteur (»junge Welt«).

► Donnerstag, 22.10.2015, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Wolfgang Kellner (Wien):

Freiwillige Partizipation: Eigensinn steuern

Freiwilligentätigkeit und ehrenamtliches Engagement sind sowohl Ausdruck von zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation und Eigensinn als auch »Effekte« institutionalisierter Engagementpolitik und staatlicher Steuerung. Politisch-partizipative Dimensionen scheinen derzeit zugunsten »unpolitischer« Dienstleistungen in den Hintergrund zu treten. Gestaltung und Eigensinn, Ermöglichung und Steuerung müssen neu ausgehandelt werden.

Wolfgang Kellner: Erwachsenenbildner und Engagementforscher, Ring Österreichischer Bildungswerke, Wien.

► Donnerstag, 12.11.2015, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Ursula Kubes-Hofmann (Wien):

Feminismus & Bewegungen

Im Vortrag, der sich Zeitdiagnosen, Bestandsaufnahmen und Handlungsoptionen widmet, geht es zuerst um Definitionen und begriffsgeschichtliche Einlassungen zum Gegenstand Feminismus und Bewegungen in Österreich. Weiters wird das Soziale und das Politische im Kontext von Feminismus und Bewegungen behandelt, um zum Schluss der Frage nach »Flüchten oder Standhalten?« nachzugehen, was mit Best-Practice-Beispielen aus subalternen (Spivak) Szenen behandelt wird.

Ursula Kubes-Hofmann: war Leiterin des Rosa-Mayreder-College.

Koordinator_innen:

Rahel Baumgartner: Geschäftsführerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung; Sozialpädagogin, Kultur- und Sozialanthropologin.

Hakan Gürses: wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, 1997–2011 Lektor und Gastprofessor für Philosophie an der Universität Wien, <http://www.hakanguerses.at>.

Barbara Kreilinger: wissenschaftliche Mitarbeiterin der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.

Reinhard Patak: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, Politikwissenschaftler.

Stefan Vater: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.

VORTRAG (WS 2015/16)

► Do., 15.10.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Was bleibt vom griechischen Sommer? Srećko Horvat über Liebe, Revolution und den Tag danach

Konzept und Koordination: Tamara Ehs

Als es aussah, Alexis Tsipras könnte sich mit einer linken Regierung auf den Marsch durch die Institutionen machen und damit ganz Europa anstecken, war man solidarisch: Wenn man es schon selbst nicht schaffe, so könnte doch wenigstens in Griechenland die Revolution zünden und uns das gute Leben bringen. Man war euphorisiert von einem *summer of hope*, weil die Angst – auch die vor dem eigenen Scheitern – wenigstens kurzfristig die Seiten gewechselt hatte: Das Narrativ der Sparpolitik zeigte Risse und das neoliberale Europa war zur Kenntlichkeit entstellt.

Doch was bleibt nun, da die Sonne wieder tiefer steht? Gehen wir einem neuen Morgenrot entgegen? Wird es wieder Nacht über Europa? War der griechische Sommer der One-Night-Stand der europäischen Linken oder trauen wir uns endlich, das gute Leben zu umarmen?

Der kroatische Philosoph und politische Aktivist Srećko Horvat stellt in seinem neuen Buch »The Radicality of Love« den Revolutionären des 20. Jahrhunderts Fragen über die Liebe. Was haben Revolution und Liebe gemeinsam? Was ist so radikal an ihnen? Und warum fehlt das Thema Liebe in allen gegenwärtigen Umstürzen und Bewegungen von Tahrir bis Taksim, von Occupy Wall Street bis nach Athen?

Mit Srećko Horvat diskutiert der Philosoph Robert Pfaller (Wien).

Vortrag und Diskussion in englischer Sprache.

Koordinatorin und Vortragende:

Tamara Ehs: Politikwissenschaftlerin in Wien und Vizepräsidentin des IWK.

Srećko Horvat: Philosoph, Autor und Aktivist. Bekannt ist er vor allem durch seine Tätigkeit als Direktor des »Subversive Festivals« in Zagreb.

Robert Pfaller: Professor für Philosophie an der Kunstuniversität Linz.

VORTRAG (WS 2015/16)

► Fr., 30.10.2015, 18.30 Uhr, Neues Institutsgebäude (NIG), Universitätsstraße 7, HS II, 1010 Wien

Guy Standing (London):

The Precariat: Towards a New Progressive Politics

Eine Kooperation von: Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt B.I.E.N Austria, Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, IWK

Wir leben inmitten einer globalen Veränderung, der schmerzhaften Konstruktion eines globalen Marktes, die durch die neoliberale Ökonomie und ihre Ideologie bestimmt wird. Das Resultat ist der komplette Zusammenbruch des Einkommenssystems des 20. Jahrhunderts. Viele Arten der Ungleichheit haben zugenommen und historisch neue globale Klassenverhältnisse sind entstanden. Ein Teil ist das Prekariat, das aus Millionen von Menschen besteht, die an chronischer Unsicherheit leiden. Durch seine besondere Stellung zur Produktion, zum Einkommenssystem und zum Staat mangelt es dem Prekariat an zivilen, kulturellen, sozialen, politischen und ökonomischen Rechten. Mit Bezug auf seine letzten Publikationen wird der Vortrag die Gefahren, insbesondere die Möglichkeit eines neofaschistischen Populismus, thematisieren, aber ebenso die Perspektive einer neuen progressiven Politik aufzeigen.

Guy Standing: Professor am SOAS – Development Studies der University von London.

3.2 INTERKULTURALITÄT

TAGUNG (WS 2014/15)

Interkulturelle Kompetenz in der Kritik

Eine Kooperation von: »polylog. Zeitschrift für Interkulturelles Philosophieren«, Wiener Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie (WiGiP), IWK

Konzept und Koordination: Anke Graneß, Nausikaa Schirilla

Interkulturelle Kompetenz ist heute zu einem zentralen Thema in verschiedenen Bereichen geworden: im Bereich der Psychologie, der Bildungswissenschaften, des Managements und nicht zuletzt im großen Bereich der Integrationsforschung. Dabei ist die Spannweite dessen, was unter dem Begriff »interkulturelle Kompetenz« und den unter diesem Namen entwickelten Strategien und Konzepten verstanden wird, sehr groß: Während die klassische Definition interkultureller Kompetenz sich mit dem Umgang in interkulturellen Überschneidungssituationen oder mit Fremdheit beschäftigt, wird für andere Selbstreflexion (die Suche nach der Stimme der Anderen im Eigenen, die Begrenztheit der eigenen Welt, Ethnozentrismen, Rassismen) oder eigenkulturelle Sensibilisierung zur zentralen Herausforderung. Rassismus- und Migrationsforschung stehen dem Begriff kritisch gegenüber. Aus philosophischer Sicht stellen sich wichtige Fragen hinsichtlich der Grundannahmen und Grundlagen dieses Konzepts. Daher ist die Tagung auf einen diskurskritischen Dia- oder Polylog zum Thema »Interkulturelle Kompetenz« ausgerichtet.

► Donnerstag, 12.2.2015, Volkskundemuseum, Laudongasse 15–19, 1080 Wien

9.00–9.30 Uhr

Hans Schelkshorn (Wien), Nausikaa Schirilla (Freiburg/Br.):

Eröffnung und Grußworte

9.30–10.45 Uhr

Jürgen Straub (Bochum):

Interkulturelle Kompetenz als begriffliches und praktisches Problem, oder: Über »subjektiv gute Gründe« für die Anfeindung von Anderen

Franz Martin Wimmer (Wien):

Kommentar

10.45–12.00 Uhr

Jürgen Bolten (Jena):

(Inter-)Kulturalität neu denken?!

Anke Graneß (Wien):

Kommentar

13.30–14.45 Uhr

Hakan Gürses (Wien):

Kulturalität in hegemonie- und machttheoretischer Perspektive

Nausikaa Schirilla (Freiburg/Br.):

Kommentar

14.45–16.00 Uhr

Nausikaa Schirilla (Freiburg):

Interkulturalität und Dominanz – Fallbeispiele und Perspektiven

Ursula Baatz (Wien):

Kommentar

16.30–19.00 Uhr

Erfahrungsaustausch:

Interkulturelle Kompetenz in der Lehre und Vermittlung – Berichte und Reflexionen

Ursula Baatz (Wien):

Interkulturalität als Konflikt

Barbara Schellhammer (München):

Kompetenzen interkultureller Bildung

Nausikaa Schirilla (Freiburg/Br.):

Interkulturelle Kompetenz und Migration

► Freitag, 13.2.2015, Volkskundemuseum, Laudongasse 15–19, 1080 Wien

9.30–10.45 Uhr

Rolf Elberfeld (Hildesheim):

Kultur(en)begriffe und »Interkulturelle Kompetenz«. Selbstkompetenz und Fremdsprachkompetenz

Bianca Boteva-Richter (Wien):

Kommentar

10.45–12.00 Uhr

Chibueze Udeani (Würzburg):

Fremde Kulturen »kompetent« verstehen? Zum Interkulturell-Hermeneutischen im kulturellen Diskurs im 21. Jahrhundert

Madalina Diaconu (Wien):

Kommentar

13.30–14.45 Uhr

Anil Bhatti (New Delhi):

Interkulturalität, Transkulturalität, Migrationswelten. Die Bedeutung der Ähnlichkeit für die interkulturelle Kompetenz

Franz Gmainer-Pranzl (Salzburg):

Kommentar

14.45–16.00 Uhr

Georg Stenger (Wien):

Das »Differenz«-Paradigma – oder: Gelingensbedingungen einer interkulturellen Dialogkultur

Hans Schelkshorn (Wien):

Kommentar

16.15–17.00 Uhr

Franz Martin Wimmer (Wien):

Kommentar zur Tagung

Abschlussdiskussion

Vortragende, Koordinatorinnen:

Ursula Baatz: Autorin und Wissenschaftsjournalistin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien, Redaktionsmitglied von »polylog«.

Anil Bhatti: Professor emeritus, Centre of German Studies, Jawaharlal Nehru University, New Delhi.

Jürgen Bolten: Professor für Interkulturelle Wirtschaftskommunikation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Bianca Boteva-Richter: Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien, Vorstandsmitglied der WiGiP, Redaktionsmitglied von »polylog«.

Madalina Diaconu: Universitätsdozentin am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Rolf Elberfeld: Professor für Kulturphilosophie an der Universität Hildesheim.

Franz Gmainer-Pranzl: Leiter des Zentrums Theologie Interkulturell und Studium der Religionen an der Universität Salzburg.

Anke Graneß: Inhaberin einer Elise-Richter-Stelle des FWF am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Hakan Gürses: wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung.

Barbara Schellhammer: Dozentin für Erwachsenenbildung an der Hochschule für Philosophie in München.

Hans Schelkshorn: a.o. Professor am Institut für Christliche Philosophie der Universität Wien.

Nausikaa Schirilla: Professorin für Migration, Soziale Arbeit und Interkulturelle Kompetenz an der Katholischen Hochschule Freiburg, leitet die Redaktion von »polylog«.

Georg Stenger: Professor für Philosophie in einer globalen Welt am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Jürgen Straub: Professor für Sozialtheorie und Sozialpsychologie an der Ruhr-Universität Bochum.

Chibueze Udeani: Professor für Missionswissenschaft und Dialog der Religionen an der Universität Würzburg.

Franz Martin Wimmer: Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien.

VORTRAGSREIHE (WS 2014/15)

Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis

Konzept und Koordination: Anke Graneß

Unter interkulturellem Philosophieren wird die Bemühung verstanden, in die philosophischen Diskurse Beiträge aller Regionen, Kulturen und Traditionen als gleichberechtigt einzuflechten. Dabei sollen diese nicht nur vergleichend nebeneinander gestellt, sondern so in einen offenen gemeinsamen Raum gebracht werden, dass alle Positionen in diesem polylogischen Gespräch für Veränderungen offen gehalten werden. Interkulturelles Philosophieren ist somit keine bestimmte Theorie, Disziplin oder Schule, sondern steht für eine Neuorientierung in der Praxis des Philosophierens. Der bereits seit 1993/94 bestehende Arbeitskreis am IWK versteht sich als ein Forum für einen solchen philosophischen Polylog, in dem nicht nur das Gespräch zwischen verschiedenen philosophischen Traditionen im Vordergrund steht, sondern auch die Anknüpfungspunkte mit der lebensweltlichen Praxis.

► Donnerstag, 22.1.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Ursula Klein (Wien):

Unterlassen als Un/Möglichkeit für Entwicklung

Für Entwicklung, so scheint es, muss stets etwas *getan* werden. Doch passiert Entwicklung nicht auch und zu einem wesentlichen Teil über das, was unterlassen wird? Können wir die Welt nur tätig gestalten? Und welche Gültigkeit hat ein Vorrang des Tuns gegenüber dem Unterlassen in einem moralischen Kontext? Unterlassen kann auch bedeuten, etwas Schlechtes oder Schädigendes *nicht* zu tun. Mit dem daoistischen Begriff des *wuwei* wird ein solches Nicht-Tun um Aspekte des »von-selbst-so« erweitert. Unterlassen ist nicht Untätigkeit, vielmehr manifestiert es sich im Tätigsein, denn es bedeutet, *etwas* nicht zu tun. Dass etwas *nicht* zu tun zu Entwicklung beitragen kann, erscheint zunächst unsinnig. Doch was tun, wenn Ent-

wicklung essenzielle Bereiche des menschlichen Zusammenlebens entwertet und Lebensgrundlagen zerstört? Was tun, wenn »Entwicklung« das übertönt, was *buen vivir* (das gute Leben) bedeutet?

Ursula Klein: handwerklich-künstlerische Tätigkeit, Studium der Internationalen Entwicklung an der Universität Wien.

Koordinatorin:

Anke Graneß: Inhaberin einer Elise-Richter-Stelle des FWF und Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien; Redaktionsmitglied von »polylog«.

LESEKREIS (WS 2014/15)

Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Konzept und Koordination: Franz Martin Wimmer

Ziel des Lesekreises ist die Arbeit an philosophischer bzw. humanwissenschaftlicher Terminologie im Türkischen anhand der Lektüre philosophischer Texte in türkischer Sprache. Bisher wurden vor allem Texte in türkischer Sprache gelesen und auf Deutsch interpretiert und diskutiert. Die Teilnahme am Lesekreis ist frei, sie setzt Kenntnisse der türkischen und der deutschen Sprache sowie Grundkenntnisse der Philosophie voraus.

In diesem Semester werden Texte zu kulturtheoretischen Fragen gelesen, und zwar Abschnitte aus: Cemil Meriç: *Kültürden İrfana* (Hg.): »Mahmut Ali Meriç« (Bütün Eserleri Bd. 12), İstanbul: İletişim 2013, Erstdruck: 1986; Bozkurt Güvenç: »Kültürün ABC'si«, 4. Aufl., İstanbul: YKY 2007, Erstdruck: 1997.

Nähere Informationen: <http://lesekreis.wikispaces.com>.

► 14.1., 28.1.2015, 18.00–20.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinator:

Franz Martin Wimmer: Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien; Gründungsmitglied der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie.

TAGUNG (SS 2015)

Versöhnung und Gerechtigkeit. 5. Interkulturelles Interdisziplinäres Kolloquium von polylog. Forum für interkulturelle Philosophie

Eine Kooperation von: polylog. Forum für interkulturelle Philosophie, WIGIP, Institut für Philosophie der Universität Wien, Forum Scientiarum der Universität Tübingen, »polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren«, IWK

Konzept und Koordination: Anke Graneß, Bertold Bernreuter, Niels Weidtmann

Das Kolloquium beschäftigt sich mit einer Reihe von Fragen rund um die Begriffe Versöhnung und Gerechtigkeit, die seit den 1990er-Jahren nicht zuletzt durch die Arbeit verschiedener Wahrheits- und Versöhnungskommissionen in Ländern wie Südafrika, Marokko oder Osttimor eröffnet wurden. Hatte der Begriff der Versöhnung bisher seinen Platz vorrangig in religiösen Zusammenhängen, steht er nun im Mittelpunkt einer politischen und juristischen Praxis. Daraus ergeben sich auch eine Reihe philosophischer Fragen, die es zu beantworten gilt, nicht zuletzt hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Versöhnung und Gerechtigkeit: Bedingen sich Versöhnung und Gerechtigkeit gegenseitig, stehen sie im Gegensatz zueinander oder sind sie unabhängig voneinander? Welche Rolle spielen Bewusstmachung, Wiedergutmachung und Bestrafung? Was ist die Funktion von Versöhnung und Gerechtigkeit unter machtpolitischen Aspekten? Und nicht zu-

letzt, wie können Praktiken von Versöhnung in lokalen Gemeinschaften, wie *sumak kawsay*, *ubuntu*, *sulha*, *panchayat*, *ho'oponopono*, auf nationaler oder gar globaler Ebene Anwendung finden?

► Mittwoch, 20.5.2015, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

9.00 Uhr

**Anke Graneß (Vienna) & Bertold Bernreuter (Mexico City):
Welcome**

9.10 Uhr

**Anke Graneß (University of Vienna, Austria):
Introduction. Theorizing on Reconciliation**

9.40 Uhr

**Niels Weidtmann (University of Tübingen, Germany):
Menschliche und kulturelle Würde als Voraussetzungen von interkultureller Versöhnung**

10.50 Uhr

**Christoper Peys (University of St Andrews, United Kingdom):
Reconceptualizing Reconciliation and Justice: Repositioning the »Self« on a Reconfigured Spectrum of Political Power**

12.00 Uhr

**Sergej Seitz (University of Vienna, Austria):
Gewalt, Vergebung und Gerechtigkeit: Drei Modi der Temporalität bei Emmanuel Levinas**

15.00 Uhr

**Francesco Ferrari (University of Jena, Germany):
Archeology and Teleology of Reconciliation. Perspectives from Paul Ricœur**

16.10 Uhr

**Franziska Dübgen (University of Kassel, Germany):
Limits to Forgiveness?**

Reconciliation and Justice in Islam

17.40 Uhr

**Najwa Belkiz (University of Melbourne, Australia):
Traditions of Transitional Justice in Islam**

18.40 Uhr

Discussion

► Donnerstag, 21.5.2015, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Reconciliation and Justice in Africa

9.00 Uhr

**Thaddeus Metz (University of Johannesburg, South Africa):
An African Theory of National Reconciliation**

10.10 Uhr

Jonathan Chimakonam (University of Calabar, Nigeria):
Reconciliation versus Justice in F. U. Okafor's Igbo-African Jurisprudence and Its Relevance to Modern Political Theory: A Critical Reflection

11.20 Uhr

James Ogude (University of Pretoria, South Africa):
Shards of Justice and Arrested Reconciliation in the Aftermath of the 2007 Post-Election Violence in Kenya

14.20 Uhr

Christine Schliesser (Zurich University, Switzerland):
The Case for Transformative Justice in Reconciliation Processes. An Argument in View of Post-Genocide Rwanda

Zen and Reconciliation

15.30 Uhr

Ursula Baatz (University of Vienna, Austria):
Zen in Auschwitz. Prozesse der Versöhnung im interreligiösen und interkulturellen Kontext

17.00 Uhr

Bernadette Casu (University of Innsbruck, Austria):
The Aspect of Forgiveness in Reconciliation Processes. A Journey into the World of Non-Duality in Zen Buddhism

18.00 Uhr

Discussion

Keynote Address

19.00 Uhr

Gail Presbey (University of Detroit Mercy, USA):
Odera Oruka and Mohandas Gandhi on Reconciliation

► Freitag, 22.5.2015, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Reconciliation and Justice in Japan

9.00 Uhr

Naoko Kumagai (International University of Japan, Japan):
Absence of Guilt in Japan's Reconciliation with Former Korean Comfort Women

Reconciliation and Justice in Latin America

10.10 Uhr

Josefina Echavarría Alvarez (University of Innsbruck, Austria):
The Art of Social Healing in Colombia

11.40 Uhr

Bertold Bernreuter (National Autonomous University of Mexico, Mexico):
Widerstand und Versöhnung. Chancen und Grenzen indigener Gerechtigkeitskonzeptionen in Mexiko

12.50 Uhr

Final Discussion

Koordinator_innen und Vortragende:

Najwa Belkiz: Fulbright Scholar, PhD candidate, University of Melbourne.

Bertold Bernreuter: unterrichtet an der Facultad de Ciencias Políticas y Sociales, UNAM, México, Gründer und Chefredakteur von polylog. Forum für interkulturelle Philosophie.

Bernadette Casu: University of Innsbruck, Austria, absolviert das Master of Arts Program in Peace, Development, Security and International Conflict Transformation an der Universität Innsbruck.

Jonathan Chimakonam: University of Calabar, Nigeria, hat sich in afrikanischer Philosophie spezialisiert und 2012 das Buch »Introducing African Science: Systematic and Philosophical Approach« veröffentlicht.

Franziska Dübgen: University of Kassel, Germany, ist Nachwuchsgruppenleiterin an der Universität Kassel mit einem Forschungsprojekt über Strafe, das Gefängnisssystem und alternative Formen der wiederherstellenden Gerechtigkeit.

Josefina Echavarría Alvarez: University of Innsbruck, Austria, works at the MA Program and UNESCO Chair in Peace Studies (University of Innsbruck).

Francesco Ferrari: University of Bristol, United Kingdom, is post-doc researcher at the Jena Center for Reconciliation Studies (Friedrich Schiller University Jena).

Anke Graneß: Inhaberin einer Elise-Richter-Stelle des FWF und Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien. Redaktionsmitglied von »polylog«.

Naoko Kumagai: Assistant Professor, International University of Japan, Minami-Uonuma.

Thaddeus Metz: Distinguished Research Professor of Philosophy, University of Johannesburg.

James Ogude: is a Research Fellow and the Deputy Director of the Centre for the Advancement of Scholarship at the University of Pretoria, South Africa.

Christopher Peys: is a Tutor and PhD candidate in the School of International Relations at the University of St Andrews, United Kingdom.

Gail Presbey: Professor of Philosophy, University Detroit Mercy.

Niels Weidtmann: Wissenschaftlicher Leiter des Forum Scientiarum der Universität Tübingen.

VORTRAGSREIHE (SS 2015)

Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis

Konzept und Koordination: Anke Graneß

Unter interkulturellem Philosophieren wird die Bemühung verstanden, in die philosophischen Diskurse Beiträge aller Regionen, Kulturen und Traditionen als gleichberechtigt einzuflechten. Dabei sollen diese nicht nur vergleichend nebeneinander gestellt, sondern so in einen offenen gemeinsamen Raum gebracht werden, dass alle Positionen in diesem polylogischen Gespräch für Veränderungen offen gehalten werden. Interkulturelles Philosophieren ist somit keine bestimmte Theorie, Disziplin oder Schule, sondern steht für eine Neuorientierung in der Praxis des Philosophierens.

Der bereits seit 1993/94 bestehende Arbeitskreis am IWK versteht sich dabei als ein Forum für einen solchen philosophischen Polylog, in dem nicht nur das Gespräch zwischen verschiedenen philosophischen Traditionen im Vordergrund steht, sondern auch die Anknüpfungspunkte mit der lebensweltlichen Praxis.

► Donnerstag, 19.3.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Geoffrey Ashton (Boulder, USA):

Amor Fati and the Aesthetics of Liberation in the Bhagavad Gītā: A Nietzschean Reading of Bhakti Yoga in the Post-Theophany Chapters

If one of Kṛṣṇa's basic concerns in the Bhagavad Gītā is to get Arjuna to act according to his kṣatriya dharma (warrior duty), then what could be his rationale in revealing his divine form in Chapter 11 – particularly given that the events it discloses re-enact the terror that stifle Arjuna's will to act in the first place?

Furthermore, what, if anything, does the path of devotion (bhakti yoga) have to do with Arjuna's recovery from this second crisis of will in the Gītā? This paper argues that Kṛṣṇa reveals the impending destruction

of the world (through the theophany) in order to help Arjuna to love a potentially repellent fate with Nietzschean-like »yes-saying pathos«. The paper focuses upon the post-theophany chapters, which clarify the architecture of circumstance (*prakṛti*) à la the theistic metaphysics of the early Sāṃkhya doctrine. It then situates bhakti yoga in this philosophical context, arguing that devotion to Kṛṣṇa helps Arjuna to re-embody not just his limited physical body, but his entire situation qua empathic identification with the cosmic body of Kṛṣṇa. Finally, the paper links bhakti yoga, Sāṃkhya metaphysics, and the theophany by way of Nietzsche's formulation of »amor fati«. In brief, bhakti yoga is a kind of amor fati that enables Arjuna to love the body of life as his own in full awareness that his love will not modify his fate.

Geoffrey Ashton: Assistenzprofessor an der Universität of Colorado, USA.

► Donnerstag, 26.3.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Wolfdietrich Schmied-Kowarzik (Wien):

Thesen zum interkulturellen Selbstverständnis der Philosophie

Interkulturelle Philosophie kann natürlich auch als Teilgebiet der Philosophie abgehandelt werden, wie Naturphilosophie, Sozialphilosophie, Geschichtsphilosophie oder Religionsphilosophie, aber dort, wo ihre Begründungsproblematik aufgerollt wird, geht es darum, sie als Moment des Selbstverständnisses der Philosophie schlechthin zu erweisen. Daher haben wir zunächst philosophisch zu klären, was Philosophie ist und was in ihr das interkulturelle Moment ausmacht. Darüber hinaus sollen im Rückgriff auf die angrenzenden Disziplinen der Ethnologie, der Politikwissenschaft und der Geschichtsphilosophie in besonderer Weise auf die Probleme des Verstehens des Fremden, der gegenseitigen Anerkennung und der Verständigung als menschheitsgeschichtlicher Aufgabe eingegangen werden.

Wolfdietrich Schmied-Kowarzik: Professor i.R. für Philosophie und Pädagogik an der Universität Kassel.

► Donnerstag, 23.4.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Murat Ates (Wien):

An-ātman. Zur Frage des Subjekts in der frühen indischen Philosophie

Der Vortrag widmet sich der frühen Phase indischen Denkens, in dessen Anfängen bereits ein Jahrtausend vor der abendländischen Zeitrechnung eine höchst anspruchsvolle Thematisierung und zugleich Problematisierung von Subjektivität vorliegt. Der Fokus wird sich vor allem auf die Kontroverse rund um den Begriff des *ātman* bzw. *anātman* richten, die nach Ende der vedischen Periode zwischen der Lehre der Upanishaden und der des Siddhārtha Gautama ausgetragen wurde. Während in den Upanishaden das Subjekt in das Zentrum rückte, als passives Substrat und Beweggrund der Erkenntnis, der (Leib-)Wahrnehmung, des Handelns, wie auch der Möglichkeit eines Transzendierens zum allgemeinen Sein (*brahman*), zeichnete sich die Lehre des Gautama gerade durch die Ablehnung all dessen aus. Er negierte nicht nur die Existenz eines kontinuierlichen und begründenden Subjekts (*anattā*), sondern versuchte dabei selbst noch den Negierenden in seiner Leere zu dekonstruieren.

Murat Ates: Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie der Universität Wien und Reaktionsmitglied von »polylog«.

► Donnerstag, 21.5.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Gail Presbey (Detroit):

Odera Oruka and Mohandas Gandhi on Reconciliation

The lecture will focus on the Kenian philosopher Henry Odera Oruka and his reflections on punishment and reconciliation. It will also concentrate on similarities and differences to Mohandas Gandhi's thoughts on reconciliation.

Gail Presbey: Philosophieprofessorin an der Universität Detroit Mercy, USA.

► Donnerstag, 11.6.2014, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Alena Rettova (London):

African Philosophy in Multiple Disguises

The debate on philosophy in Africa is particularly interesting since it appears to call for a redefinition of the very concept of philosophy. This question is even more pressing as we enter the domain of discourses in African languages, because many of them lack both the word and a specific area of intellectual discourse that would correspond to »philosophy«. The lecture outlines the discussion on African philosophy and isolates several types of theoretical and artistic discourses in African languages. It suggests philosophical thought in Africa can be found in such discourses and exposes the topical relevance of African philosophical ideas both in the context of intellectual discussions and in social and political life.

Alena Rettova: lehrt am Department of Languages and Cultures of Africa an der SOAS in London.

► Dienstag, 23.6.2014, 18.00 Uhr, Institut für Philosophie der Universität Wien, NIG, Hörsaal 3A, Universitätsstraße 7, 1010 Wien

Leopold Joseph Bonny Duala-M'bedy: Die Konstruktion des Fremden in der europäischen Geistesgeschichte. Der Fall Afrika

Leopold Joseph Bonny Duala-M'bedy geboren in Kamerun; studierte Ethnologie an der Sorbonne und am Institut Catholique de Paris; promovierte nach weiteren Studien an der Universität Wien 1962 in Ethnologie und Soziologie; setzte seine akademische Arbeit als Alexander-von-Humboldt Stipendiat beim Geschichtsphilosophen Eric Voegelin am Politikwissenschaftlichen Institut der Universität München fort; habilitierte sich 1972 mit der politikwissenschaftlichen Arbeit »Die Ordnungskonzeption der Afrikaner«, woraus sein 1977 im Karl Alber Verlag erschienenes Hauptwerk »Xenologie. Die Wissenschaft vom Fremden und die Verdrängung der Humanität in der Anthropologie« hervorging; lehrte danach mehrere Jahre in Bochum; begründete 1988 das Kaiserswerther Institut für Xenologie, das bereits zahlreiche afrikanische Jungwissenschaftler/Jungwissenschaftlerinnen förderte und mit einer Reihe von Forschungsprojekten hervortrat; derzeit bestehen Pläne, das Kaiserswerther Institut für Xenologie nicht nur in Douala/Kamerun zu verankern, sondern auch mit europäischen Zweigstellen auszubauen.

Koordinatorin:

Anke Graneß: Inhaberin einer Elise-Richter-Stelle des FWF und Lektorin am Institut für Philosophie der Universität Wien.

LESEKREIS (SS 2015)

Philosophie auf Türkisch

Konzept und Koordination: Franz Martin Wimmer

Ziel des Lesekreises ist die Arbeit an philosophischer bzw. humanwissenschaftlicher und kulturtheoretischer Terminologie im Türkischen anhand der Lektüre philosophischer und literarischer Texte in türkischer Sprache. Gewöhnlich werden Texte in türkischer Sprache gelesen und auf Deutsch interpretiert und diskutiert.

Die Teilnahme am Lesekreis ist frei, sie setzt Kenntnisse der türkischen und der deutschen Sprache sowie Grundkenntnisse der Philosophie voraus.

Im Sommersemester lesen wir einen literarischen Text von Ahmed Midhat Efendi (»Felatun Bey ile Rakim Efendi«, Erstdruck: 1875) aus der spätosmanischen Zeit, der in Form der Beschreibung zweier gegensätzlicher Typen die Problematik der Verwestlichung und des Umgangs mit eigenen Traditionen thematisiert. Eine Übersetzung dieses frühen osmanisch-türkischen Romans in eine westliche Sprache liegt bislang anscheinend nicht vor. Es gibt von diesem Text mehrere türkische Versionen/Übersetzungen in verschiedenen Verlagen. Für den Lesekreis wird wie bei früheren Texten eine dreispaltige Version vorbereitet, sodass

wir den türkischen Text mit unserer deutschen Übersetzung und einer Kommentarspalte zur Verfügung haben werden.

Nähere Informationen: <http://lesekreis.wikispaces.com>.

► 4.3., 18.3., 15.4., 29.4., 13.5., 27.5., 10.6., 24.6.2015, jeweils mittwochs, 18.00–20.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien.

Koordinator:

Franz Martin Wimmer: Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien; Gründungsmitglied der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie.

VORTRAGSREIHE (WS 2015/16)

Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis

Das lateinamerikanische Denken/*El pensamiento latinoamericano*

Konzept und Koordination: Johann Schelkshorn

Unter interkulturellem Philosophieren wird die Bemühung verstanden, in die philosophischen Diskurse Beiträge aller Regionen, Kulturen und Traditionen als gleichberechtigt einzuflechten. Dabei sollen diese nicht nur vergleichend nebeneinander gestellt, sondern so in einen offenen gemeinsamen Raum gebracht werden, dass alle Positionen in diesem polylogischen Gespräch für Veränderungen offen gehalten werden. Interkulturelles Philosophieren ist somit keine bestimmte Theorie, Disziplin oder Schule, sondern steht für eine Neuorientierung in der Praxis des Philosophierens. Der bereits seit 1993/94 bestehende Arbeitskreis am IWK versteht sich dabei als ein Forum für einen solchen philosophischen Polylog, in dem nicht nur das Gespräch zwischen verschiedenen philosophischen Traditionen im Vordergrund steht, sondern auch Anknüpfungspunkte an die lebensweltliche Praxis.

► Montag, 12.10.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Raúl Fornet-Betancourt (Bremen):

Zur kulturellen Funktion der Philosophie in Zeiten der Krise. Eine lateinamerikanische Perspektive

Vor dem Hintergrund der zivilisatorischen Alternativen, die in Lateinamerika heute um eine Wende im Kurs der Geschichte ringen, aber ebenso unter Berücksichtigung der neueren lateinamerikanischen kulturphilosophischen Reflexion darüber versucht der Vortrag die Krise unserer Zeit im Sinne einer Krise zu interpretieren, die ihr Zentrum in einer kosmologischen und anthropologischen Verschiebung hat und die somit die Philosophie vor die Herausforderung einer Neubestimmung ihrer »Funktion« in Gesellschaft und Kultur stellt. Der Vortrag plädiert in diesen Zeiten der Krise für eine dreifache Aufgabe der Philosophie: Kritik, Vorschlag, Motivation.

Im Anschluss an den Vortrag stellt Raúl Fornet-Betancourt sein neues Buch »Zur Geschichte und Entwicklung der interkulturellen Philosophie« (Aachen: Günter Mainz Verlag 2015) vor.

Raúl Fornet-Betancourt: Prof. em. der Universität Bremen, Herausgeber der Zeitschrift »Concordia. Zeitschrift für Philosophie«.

► Donnerstag, 22.10.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Josef Estermann (La Paz):

Andine Philosophie als provozierende Alterität – Eine interkulturelle Kritik des abendländischen Ethno- und Androzentrismus

In der lateinamerikanischen Geistesgeschichte spiegeln sich seit der *Conquista* durch Spanien und Portugal Strategien der Negation, der Eliminierung, der Unsichtbarmachung, der Erniedrigung und Ausgrenzung, die bis heute die Haltung hinsichtlich der indigenen Bevölkerung *Abya Yalá* prägen. Im Namen eines zweifelhaften Universalitätsanspruchs europäischer Philosophie wird Andine Philosophie von ihren Kritiker_innen

als »Denken«, »Ethnophilosophie« und »Weisheit« bezeichnet und damit einem horizontalen Dialog entzogen. Das Bekenntnis zu einer eigenständigen Andinen Philosophie mit einer Rationalität *sui generis* kann jedoch im interkulturellen Austausch zu einer Alterität werden, die »uns den Spiegel vorhält« und die ethno- und androzentrische Verfasstheit abendländischen Denkens in aller Schärfe ins Licht des philosophischen Denkens rückt.

Josef Estermann: langjährige Lehrtätigkeit an verschiedenen Universitäten in La Paz (Bolivien); Bereichsleiter für »Bildung & Grundlagen« im Romero-Haus/Luzern und Lehrbeauftragter an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern.

► Donnerstag, 12.11.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Michael Rössner (München/Wien):

Literatur als Fortsetzung der Philosophie mit anderen Mitteln: Philosophisch-literarische Spiele in der argentinischen Literatur

Seit Macedonio Fernández, der erstmals die Metaphysik als »Zweig der phantastischen Literatur« definierte, ist die abendländische Philosophie in der argentinischen Literatur beliebtes »Spielmaterial«, am stärksten natürlich bei Jorge Luis Borges, dessen Erzählungen oft wie Protokolle philosophischer Gedankenexperimente anmuten. Ähnliches gilt für seinen Freund Adolfo Bioy Casares und wohl auch noch für Julio Cortázar, der in Paris schreibt und vom französischen Existentialismus ebenso beeinflusst ist wie von der »Essayifizierung« des europäischen Romans in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Vortrag beschäftigt sich auch mit der Frage, inwieweit dieses spezifische Verhältnis Literatur/Philosophie in Argentinien ein allgemein lateinamerikanisches Phänomen darstellt.

Michael Rössner: Professor für Romanische Philologie an der Ludwig-Maximilian-Universität München und Vorstand des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

► Mittwoch, 9.12.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Josefina Echavarría Alvarez (Innsbruck):

Friedensprozesse und Konflikttransformation: ein Blick auf vergangene und gegenwärtige Prozesse in Kolumbien

Seit August 2012 finden Friedensgespräche zwischen der Guerilla FARC und der kolumbianischen Regierung von Juan Manuel Santos statt. Die Agenda des Friedens beinhaltet fünf Punkte, welche den langjährigen Krieg mit einem Waffenstillstand beenden sollen. Trotzdem aber ist offensichtlich, dass ein Waffenstillstand nicht Frieden bedeutet: Circa zehn Prozent der Bevölkerung zählen zu den Opfern des Krieges, und daher stellt sich das Problem, wie man Frieden innerhalb der Zivilgesellschaft sowie zwischen dieser und der Regierung schaffen kann. Unter diesem Blickwinkel und anhand mehrerer Beispiele zum Thema der Versöhnung widmet sich dieser Vortrag der Frage, wie man Frieden und Konflikttransformation in Kolumbien jenseits der offiziellen Friedensgespräche denken kann.

Josefina Echavarría Alvarez: Assistentin am UNESCO-Chair for Peace Studies an der Universität Innsbruck.

Koordinator:

Johann Schelkshorn: Professor für christliche Philosophie an der Universität Wien.

LESEKREIS (WS 2015/16)

Philosophie auf Türkisch

Konzept und Koordination: Franz Martin Wimmer

Ziel des Lesekreises ist die Arbeit an philosophischer bzw. humanwissenschaftlicher und kulturtheoretischer Terminologie im Türkischen anhand der Lektüre philosophischer und literarischer Texte in türkischer Sprache. Gewöhnlich werden Texte in türkischer Sprache gelesen und auf Deutsch interpretiert und disku-

tiert. Die Teilnahme am Lesekreis ist frei, sie setzt Kenntnisse der türkischen und der deutschen Sprache sowie Grundkenntnisse der Philosophie voraus.

Im Wintersemester lesen wir Abschnitte aus: Elmar Holenstein: »Felsefe Atlası. Düşünmenin mekânları ve yolları«. Dies ist die türkische Ausgabe von: Elmar Holenstein: »Philosophie-Atlas. Orte und Wege des Denkens«. Zürich: Ammann Verlag 2004.

Nähere Informationen: <http://lesekreis.wikispaces.com>.

► 7.10., 21.10., 4.11., 18.11., 2.12., 16.12.2015, jeweils mittwochs, 18.00–20.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinator:

Franz Martin Wimmer: Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien; Gründungsmitglied der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie.

VORTRAG UND PRÄSENTATION (WS 2015/16)

► Donnerstag, 19.11.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Mohammed Turki (Tunis):

Convivencia und Toleranz in Al-Andalus

Präsentation von »polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren«, Nr. 32: »Andalusien«

Das Heft Nr. 32 der Zeitschrift »polylog«, die von Sarhan Dhouib und Hans Schelkshorn betreut worden ist, versammelt Beiträge zur komplexen Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der philosophischen Diskurse in Al-Andalus. Es analysiert auch die Rezeption einiger Vertreter der andalusischen Philosophie im arabisch-islamischen und im europäischen Kulturraum. Diese Rezeption gewinnt an Relevanz, weil sie thematisch mit Fragen des Zusammenlebens der Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen verbunden ist; außerdem rückt sie die interkulturelle Debatte um die Rolle des Islam bei der Rekonstruktion des kulturellen Gedächtnisses von Europa ins Zentrum. Al-Andalus stellt ein Bindeglied zwischen den arabisch-islamischen und den europäischen Kulturen dar.

Mohamed Turki: emeritierter Professor für Philosophie an der Universität Tunis.

3.3 FRAUENFORSCHUNG/GENDER STUDIES

DOKUMENTATIONSSTELLE FRAUENFORSCHUNG

Die Dokumentationsstelle Frauenforschung wurde 1985 am IWK als Forschungs- und Servicestelle eingerichtet. Eine Datenbank, in der an österreichischen Universitäten verfasste Arbeiten zum Thema »Frau« von der Jahrhundertwende bis zum Beginn der 1980er-Jahre enthalten sind, war Ausgangspunkt für den Aufbau einer umfassenden Literaturdatenbank zur Frauenforschung und feministischen Forschung. Neben der Funktion als Service- und Beratungsstelle für Schüler_innen, Student_innen und Forscher_innen werden von den Mitarbeiterinnen der Dokumentationsstelle Seminarreihen, Tagungen und Symposien veranstaltet, wobei es von besonderer Bedeutung ist, mit Forscher_innen aus dem Ausland Kontakt aufzunehmen, um am internationalen Diskurs der jeweiligen Fachbereiche aktiv teilnehmen zu können.

Die Forschungs- und Projektinitiative »biografiA. Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen« verfolgt das Ziel einer biografischen Datenbank bzw. eines Lexikons österreichischer Frauen und einer umfassenden historisch-biografischen Aufarbeitung österreichischer Frauenpersönlichkeiten. Dabei sollen die unterbewerteten und unsichtbar gemachten Beiträge von Frauen in Kultur und Wissenschaft rekonstruiert werden, um deren Lebensgeschichte und Wirken als Korrektiv in die Geschichte der Wissenschaftsdisziplinen einzuschreiben, in der sie bislang nur marginal existierte. Als interaktive Drehscheibe für Meinungsbildner_innen aus Wissenschaft, Kunst, Kultur und den Medien fördert »biografiA« die Wahrnehmung für spezifisch weibliche Themen und Strukturen im öffentlichen Bewusstsein.

Im Rahmen des Gesamtprojektes »biografiA« wurde ein Datenbankprototyp entwickelt, in den in Form eines thematischen Modulsystems laufend Datensätze einfließen. Die multimodulare Dokumentations-, Vernetzungs- und Forschungsinitiative wird von Frauen aus unterschiedlichen Bereichen des Bibliotheks- und Dokumentationswesens sowie der Wissenschaft und Forschung unterstützt und gilt als bedeutender Schritt zur Sichtbarmachung von Frauen in allen Lebensbereichen. Das 1998 vom bm:bwk beauftragte Projekt »biografiA« umfasst derzeit rund 20.000 frauenbiografische Datensätze, zahlreiche Einzelprojekte sowie eine eigene Schriftenreihe.

»biografiA« hat sich durch die Bildung einer fundierten Basis für weitergehende Forschungen im Bereich der feministischen Geschichtsforschung, der Wissenschaftsgeschichte und Frauenforschung zu einer national und international wahrgenommenen Vernetzungsplattform für biografisch orientierte Forscher_innen entwickelt.

VORTRAGSREIHE (WS 2014/15)

Frauenbiografieforschung

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

Konzept und Organisation: FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Neuere Tendenzen in der Exilforschung zeigen einen Paradigmenwechsel von der ausschließlichen Befassung mit dem historischen Exil während der Ära des Nationalsozialismus bzw. des Austrofaschismus hin zu einer Erweiterung des Forschungsgegenstandes auf die gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen. Gibt es vergleichbare Aspekte zwischen dem Exil von Frauen in der Periode 1933–1945 und dem Asyl von Frauen heute, was sind die Gemeinsamkeiten, was die Unterschiede? Ist der Beitrag zur Erinnerung an die Verfolgung konstitutiv für unsere Haltung gegenüber heutigen Fluchtbewegungen und führt die eigene Flüchtlingserfahrung, sei es zur Zeit der Shoah, sei es in den Jahren nach 1945, zu praktizierter Solidarität mit den heute Verfolgten?

Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Seminare und Tagungen zum Thema »Frauen im Exil« versteht, soll nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert werden.

► Dienstag, 20.1.2015, 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Victoria Kumar (Graz):

»Sag einmal, wo bist du zu Hause? Ich? Überall und nirgends.« Grazer Jüdinnen im Exil

Anhand lebensgeschichtlicher Interviews und (auto-)biographischer Texte von vertriebenen Grazer Jüdinnen werden individuelle Erfahrungen mit dem Antisemitismus und dem nationalsozialistischen Terror, mit Vertreibung, Flucht und Exil dargestellt. Von besonderem Interesse sind dabei Spezifika eines »weiblichen Erlebens« von Verfolgung und Emigration sowie die zumeist mit einem zeitlichen Abstand von einigen Jahrzehnten erfolgte persönliche Reflexion darüber. Die vorgestellten Biographien ermöglichen Einblicke in die vielfältigen Schwierigkeiten, die mit dem Ankommen in den Fluchtländern verbunden waren, und vermitteln alltägliche Erfahrungen des Exils.

Victoria Kumar: Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centrum für Jüdische Studien und am Institut für Germanistik der Karl-Franzens-Universität Graz.

VORTRAGSREIHE (SS 2015)

Frauenbiografieforschung

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

Konzept und Organisation: FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Neuere Tendenzen in der Exilforschung zeigen einen Paradigmenwechsel von der ausschließlichen Befassung mit dem historischen Exil während der Ära des Nationalsozialismus bzw. des Austrofaschismus hin zu einer Erweiterung des Forschungsgegenstandes auf die gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen. Gibt es vergleichbare Aspekte zwischen dem Exil von Frauen in der Periode 1933–1945 und dem Asyl von Frauen heute, was sind die Gemeinsamkeiten, was die Unterschiede? Ist der Beitrag zur Erinnerung an die Verfolgung konstitutiv für unsere Haltung gegenüber heutigen Fluchtbewegungen und führt die eigene Flüchtlingserfahrung, sei es zur Zeit der Shoah, sei es in den Jahren nach 1945, zu praktizierter Solidarität mit den heute Verfolgten?

Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Seminare und Tagungen zum Thema »Frauen im Exil« versteht, soll nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert werden.

► Dienstag, 17.3.2015, 18.30, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Marjorie Agosin (Massachusetts):

Transforming the Soul: A Writer's Journey through Memory and Exile

Die chilenisch-amerikanische Schriftstellerin mit österreichischen Wurzeln spricht über die Verbindung ihrer Biographie mit ihrem literarischen Schaffen. Moderation: Heidi Behn.

Marjorie Agosin: Schriftstellerin, Poetin, Menschenrechtsaktivistin.

Eine Kooperation von Jewish Welcome Service, IWK

► Donnerstag, 23.4.2015, 19.00 Uhr, Republikanischer Club, Rockhgasse 1, 1010 Wien

Greta Elbogen (New York):

Denkt an uns. Lyrik des Exils

Präsentation des neuen Bandes der Lyrikreihe Nadelstiche (Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft) mit Greta Elbogen, der Autorin des Bandes »Denkt an uns«. Lesung mit der Schauspielerin Dagmar Schwarz. Einleitung und Moderation: Konstantin Kaiser und Evelyn Adunka.

Greta Elbogen ist auf Einladung des Jewish Welcome Service in Österreich und wird nach der Lesung über die Bedeutung des Gedichts für ihr Leben und ihre Arbeit sprechen.

Greta Elbogen: Shoah-Überlebende, Emigration in die USA, Sozialarbeiterin, Psychotherapeutin, Lyrikerin in New York.

Eine Kooperation von: Theodor Kramer Gesellschaft, Jewish Welcome Service, IWK

► Dienstag, 5.5.2015, 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Helene Belindorfer (Wien):

Inneres Exil von Frauen während des Nationalsozialismus in (dem vor-/nachmaligen) Österreich

Das innere Exil manifestiert sich nicht wie das äußere in Statistiken der Vertreibung, Flucht und Aufnahme. Es bleibt als einsames nonkonformes bis widerständiges Verhalten im Inneren eines totalitären Systems unentdeckt, wenn es nicht durch Denunziation, Verfolgungsbehörden oder Zufall aktenkundig bzw. durch erhaltene Tagebuchaufzeichnungen oder mündliche bzw. schriftliche Erzählungen nach Ende des Nationalsozialismus sichtbar wird. Anhand konkreter Beispiele von Protagonistinnen wird in dem Referat mithilfe von Oral-History-Aufnahmen, schriftlichen Zeugnissen und Akten versucht, Voraussetzungen, Formen und Kommunikationsmuster dieses inneren Exils zu skizzieren. Dabei tut sich ein breites Spektrum auf. Es reicht von der wagemutigen Wiener Jüdin, die 1943 von der Gestapo wegen verbotswidrigen Besitzes eines Rundfunkgeräts und Verdachts des Abhörens ausländischer Sender festgenommen wurde, über eine systemresistente katholische Bauerntochter, die versuchte, Häftlingen des benachbarten KZ-Außenlagers zu helfen, bis zur sozialistischen Bürokratin, die mit dem Summen eines internationalen Arbeiterliedes im Büro den Kreis des inneren Exils überschritt und denunziert wurde. Als ein wichtiges Indiz für inneres Exilantentum, das aber durch zusätzliche systemkritische Verhaltensweisen zu belegen ist, wird das ab September 1939 zum »Rundfunkverbrechen« erklärte Hören ausländischer Radiosender herangezogen. Es wurde für die Hörerinnen zum wesentlichen Ventil in der Isolation und bildete häufig eine – den meisten nicht bewusste – Verbindungslinie zum »äußeren« Exil von Österreicher_innen, die in London und anderwärts vor den Mikrofonen saßen.

Helene Belindorfer: Historikerin, Wirtschaftswissenschaftlerin und (Radio-)Journalistin; 2015 Verleihung des Radiopreises der Erwachsenenbildung (gemeinsam mit Alfred Koch).

► Dienstag, 12.5.2015, 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Heda Achmatova (Wien):

Von Grosny über Georgien, die Türkei, Tschechien und die Schweiz nach Wien

Moderation: **Gabriele Anderl (Wien)**

Heda Achmatova spricht über ihr Leben in Tschetschenien, die Stationen ihrer Flucht und ihre heutige Situation in Österreich.

Heda Achmatova: Coach für Interkulturelle Kooperation und Integration, Dolmetscherin für mehrere Sprachen (Tschetschenisch, Russisch, Türkisch), ehrenamtliche Mitarbeiterin (Bewährungshelferin für Haftentlassene) im Verein NeuStart.

Gabriele Anderl: freiberufliche Wissenschaftlerin mit den Schwerpunkten NS-Geschichte, Vermögensentzug und Restitution sowie Flüchtlings- und Asylpolitik.

► Dienstag, 30.6.2015, 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Buchpräsentation: Eva Chava Schwarcz: »Kaleidoskop«

Mit **Susanne Blumesberger (Wien)**

Eva Chava Schwarcz führt uns mit ihrem Buch »Kaleidoskop« vor- und rückwärts durch ihre Biografie und die Geschichte ihrer Familie, in der sich das Zeitgeschehen widerspiegelt. Es ist eine Pilgerfahrt auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, die sie bis ins Gebiet des Esoterischen führte. Ihre Autobiographie macht die Leser_innen mit einer Frau bekannt, die intellektuell und wissensdurstig ist, sich für zahlreiche Themen interessiert, tatkräftig ist und sich nicht vor den Veränderungen und Entwicklungen der Zukunft scheut.

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin im Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universitätsbibliothek Wien, Lehrbeauftragte an der Universität Wien.

VORTRAGSREIHE (WS 2015/16)

Frauenbiografieforschung

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

Konzept und Organisation: FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Neuere Tendenzen in der Exilforschung zeigen einen Paradigmenwechsel von der ausschließlichen Befassung mit dem historischen Exil während der Ära des Nationalsozialismus bzw. des Austrofaschismus hin zu einer Erweiterung des Forschungsgegenstandes auf die gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen. Gibt es vergleichbare Aspekte zwischen dem Exil von Frauen in der Periode 1933–1945 und dem Asyl von Frauen heute, was sind die Gemeinsamkeiten, was die Unterschiede? Ist der Beitrag zur Erinnerung an die Verfolgung konstitutiv für unsere Haltung gegenüber heutigen Fluchtbewegungen und führt die eigene Flüchtlingserfahrung, sei es zur Zeit der Shoah, sei es in den Jahren nach 1945, zu praktizierter Solidarität mit den heute Verfolgten?

In diesem Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Seminare und Tagungen zum Thema »Frauen im Exil« versteht, soll die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert werden.

► Donnerstag, 26.11.2015, 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Frauen haben im Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur in Österreich eine maßgebliche Rolle gespielt. Diese Tatsache wurde, nicht zuletzt aufgrund eines einseitig auf den politischen und militärischen Widerstand verengten Widerstandsbegriffs, in der zeithistorischen Forschung wie auch in der öffentlichen Wahrnehmung lange Zeit unterschätzt. Erst eine Erweiterung des Begriffs »Widerstand«, der neben dem organisierten Widerstand der verschiedenen politischen Lager auch andere Formen von Opposition, wie religiös oder humanitär motivierte Widerstandshandlungen, individuelles Protestverhalten und schließlich auch den Versuch der Selbstbehauptung verfolgter Minderheiten und Opfer des NS-Terrors miteinschließt, ermöglichte eine umfassende Würdigung des Anteils der Frauen am Kampf gegen die nationalsozialistische Herrschaft.

Der Sammelband »... den Vormarsch dieses Regimes einen Millimeter aufgehalten zu haben ... Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus« (hg. v. Christine Kanzler, Ilse Korotin, Karin Nusko, Wien: Praesens Verlag 2015) stellt die vielfältigen Aspekte des weiblichen Widerstands vor und eröffnet Einblicke in den oft beschämenden Umgang mit dessen Protagonistinnen in der Zweiten Republik sowie dessen Rezeption durch die Nachkommen.

Einführende Worte: Christine Kanzler, Ilse Korotin, Karin Nusko

Podiumsgespräch mit den Autorinnen Brigitte Entner, Irene Filip, Evamaria Glatz und Brigitte Ungar-Klein, Moderation: Traude Bollauf

VORTRAGSREIHE (WS 2015/16)

Philosophinnen*geschichten

Konzept und Koordination: Karin Kuchler und Daniela Javorics

Die Philosophie als akademische Disziplin ist spätestens seit dem 19. Jahrhundert durchgängig historisiert – und dies in zweifacher Hinsicht: Einerseits dient das Archiv historischer philosophischer Schriften je nach Schulzugehörigkeit in mehr oder minder großem Ausmaß als Material und Grundlage philosophischer Arbeit. Andererseits sind es die vielfachen Erzählungen der Vergangenheit der Philosophie, in denen immer wieder festgeschrieben wird, was als Teil des philosophischen Archivs, des Kanons gilt, und ebenso, wie

wer als Philosoph(in?) zu gelten hat. Frauen* bleiben in dieser Erzählung oft ausgeschlossen, trotzdem es prominente weibliche Figuren in fast allen Epochen der Philosophiegeschichtsschreibung gibt. Wir bieten mit dieser Vortragsreihe einen Rahmen, um sowohl über die Position von Frauen* in der Philosophiegeschichte nachzudenken wie auch konkrete Philosophinnen* aus Vergangenheit und Gegenwart kennen zu lernen.

► Dienstag, 20.10.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Ruth Hagenruber (Paderborn):

Die Geschichte der Philosophinnen: 3 Argumente

Unter Berücksichtigung der langen und umfassenden Geschichte philosophierender Frauen müssen wir unsere Deutungsmuster ändern: Wie können wir den wichtigen Einfluss von Frauen auf die Disziplin verstehen, während wir zugleich unterstreichen, dass sie davon ausgeschlossen worden sind? Und wie ist es möglich, dass ihre philosophischen Arbeiten von allgemeiner Bedeutung sind, wenn sie zugleich darauf bestanden haben, dass philosophische Konzepte mit dem Wissen um Geschlecht verbunden sind?

Ruth Hagenruber: Leiterin des Fachs Philosophie an der Universität Paderborn, ebendort Gründerin der Lehr- und Forschungsbereiche History of Women Philosophers and Scientists und EcoTechGender.

► Freitag, 27.11.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Andrea Pető (Budapest):

Edith Bruck's Constructions of Intersectional Memory

Edith Bruck (born 1932) is a Hungarian-born survivor living presently in Rome. She is an acknowledged author of several books, founder of a feminist theatre group in Rome and film director. Bruck's novel »Nuda proprietà« (1993) is about the relationship of a Jewish woman, having received a notice of eviction, and an elderly woman whose husband had been an SS officer: »How long can I bear [...] her remembrance of the past, which I cannot return with memory of my own?« This quote reflects on the issue the lecture addresses: the inability to communicate memory as a Jew, as a Holocaust survivor, as a Hungarian and as a feminist writer and activist. This lecture will address the issue (fantasy) of constructions of home with the help of interviews Andrea Pető made with Edith Bruck and a film about her titled: »The visit« (1983). The film documents her return to her home village in the Northern Eastern Part of Hungary with a film crew many years after her family has been deported to Auschwitz. The paper is addressing the strategies of her work as a writer, film maker and activist to create spaces/places for intersectional memory.

Andrea Pető: Professor at the Department of Gender Studies at Central European University in Budapest.

Koordinatorinnen:

Karin Kuchler: Dissertantin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien, Trainerin im Unabhängigen Tutoriumsprojekt.

Daniela Javorics: unterrichtet an BG & BRG Wien 3 (HIB) Boerhaavegasse Geschichte und Philosophie, Psychologie, Trainerin im Unabhängigen Tutoriumsprojekt.

3.4 WISSEN UND GESELLSCHAFT

EINFÜHRUNGSKURS (WS 2014/15)

Digitale Objekte sichern, archivieren und rasch verbreiten.

Das digitale Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universität Wien

Diese Veranstaltung dient zur Einführung in den Umgang mit Phaidra (Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets), dem Digital Asset Management System mit Langzeitarchivierungsfunktionen der Universität Wien. Phaidra erfüllt vielfältige Aufgaben: Es kann als sicherer Speicherort für wertvolle digitale Objekte verwendet werden. Auch eigene digitalisierte Objekte oder »digital born«-Objekte können in Phaidra gespeichert werden. Jedes Objekt, das mit Lizenzen und ausführlichen Metadaten versehen wird, erhält einen persistenten Link, der eine beständige Zitiermöglichkeit bietet. Daraus ergibt sich eine Fülle an Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Anlegen von Bildersammlungen oder das Archivieren von wertvollen Audio- bzw. Videodokumenten. Phaidra wird auch in der Lehre und Forschung verwendet. Lehrmaterialien können in Phaidra archiviert, mit Zugangsberechtigungen auf bestimmte Personen oder Institute versehen und zu Sammlungen zusammengefügt werden. Eine wichtige Funktion ist auch die rasche Publikationsmöglichkeit von Forschungsergebnissen, Beiträgen oder audiovisuellen Materialien Lehrender und Studierender.

Der aktive Umgang mit Phaidra, das heißt das Speichern und Verlinken von Objekten, ist – ohne bürokratische Hürden – offen für Angestellte der Universität Wien und Externe, die diese Berechtigung erhalten, sowie für Studierende mit u:net-Account. Das Recherchieren und Ansehen der Inhalte ist für jede/n ohne Einloggen möglich. Die Serviceseite (<http://phaidraservice.univie.ac.at>) gibt einen ersten Einblick in das System.

► Dienstag, 13.1.2015, 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Kursleiterin:

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin im Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universitätsbibliothek Wien, Lehrbeauftragte an der Universität Wien.

TAGUNG (SS 2015)

Analyzing Social Wrongs. Workshop on Social Criticism in Analytic Philosophy

Konzept und Koordination: Hilkje Hänel, Daniel James, Odin Kroeger

How (if at all) can we use the methods of Analytic Philosophy to criticise social wrongs, that is, wrongs that for their very existence depend on social relations or structures? Of course, many philosophers from different backgrounds – for example, Analytic Marxism, feminist philosophy, or the critical philosophy of race – have done so for the last thirty years. However, whether these methods are up for that task is far from clear. After all, the methods of Analytic Philosophy have been developed to address questions of language and logics, they often aim to find reflective equilibria or logical proofs. How does that translate to criticizing social structures? Until now, such questions, that is, questions of method, have hardly ever been asked, yet alone been addressed—which is what we want to do in this workshop.

► Thursday, May 14, 2015, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Panel: Philosophical Methodology and Social Criticism

Chair: Katharine Jenkins (University of Sheffield)

Comment: Esa Díaz-León (University of Barcelona/University of Manitoba)

02.15–2.45 pm

Introduction by the Chair

02.45–03.05 pm

James Pearson (Bridgewater State University):

Carnapian Explication and Social Criticism

03.20–03.40 pm

Ekaterina Botchkina and Jerome Hodges (both MIT):

In Defense of Better Concepts

03.40–04.00 pm

Odin Kroeger (University of Vienna):

How to Say Something about the Social World by Analysing Marx' Concepts

04.15 pm–5.30

Comment and Discussion

Keynote

06.00–06.40 pm

Sally Haslanger (MIT):

Ideology, Practices, and Social Critique

06.55 pm

Discussion

► Friday, May 15, 2015, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Panel: Advocacy and Objectivity

Chair: Mari Mikkola (HU Berlin)

Comment: André Grahle and Imke Biermann (both University of Osnabrück)

09.30–10.00 am

Introduction by the Chair

10.00–10.20 am

Lauren Woomer (Michigan State University):

A Role for Non-ideal Theories of Ignorance in Social Criticism

10.20–10.40 am

Rico Hauswald (Dresden University of Technology):

Scientific Objectivity and the Epistemology of Activism

11.10–12.15 am

Comment and Discussion

Panel: Metaphysics and Epistemology

Chair: Joseph Kisolo-Ssonko (Manchester University/University of Sheffield)

Comment: Rachel Fraser (Oxford University) and Miguel Hoeltje (University of Duisburg-Essen)

02.15–02.45 pm

Introduction by the Chair

02.45–03.05 pm

Dan López de Sa (Universitat de Barcelona):

Grounding Beyond the Fundamental

03.20–03.40 pm

Nora Berenstain (University of Tennessee):

Epistemic Exploitation

03.40–04.00 pm

Daniel James (HU Berlin):

Nothing Personal: What (If Anything) Is Structural Domination?

04.15–05.30 pm

Comment and Discussion

Keynote

06.00–06.40 pm

Nathaniel Adam Tobias Coleman (University College London):

Moral Deference and Moral Distrust: A New Methodology for Researching and Teaching Social and Political Philosophy

06.55 pm

Discussion

► Saturday, May 16, 2015, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Panel: Social Philosophy and the Social Sciences

Chair: Al Prescott-Couch (Harvard University)

Comment: Carly Knight (Harvard University)

09.30–10.00 am

Introduction by the Chair

10.00–10.20 am

Jo-Jo Koo (Skidmore College):

Haslanger's Critical Social Theory of Gender and Race from the Point of View of the Philosophy of the Social Sciences

10.20–10.40 am

Rebekka Hufendiek (University of Basel):

Naturalism and the Critique of the Given

11.10–12.15 am

Comment and Discussion

Panel: Empirical Challenges to Philosophical Method

Chair: Naomi Scheman (University of Minnesota)

Comment: Johanna Müller and Lea Prix (both HU Berlin)

02.15–02.45 pm

Introduction by the Chair

02.45–03.05 pm

Alisa Bierria (Stanford University):

Black Action & Criminal Intent: A Challenge for Philosophy of Action

03.05–03.25 pm

Hilkje Haenel (HU Berlin):

Ameliorating Rape

03.40–04.45 pm

Comment and Discussion

05.00–05.30 pm

Final Discussion

Chairs: Hilkje Hänel (HU Berlin), Daniel James (HU Berlin), and Odin Kroeger (University of Vienna)

Keynote

06.00–06.40 pm

Kristie Dotson (Michigan State University):

Considering Philosophical Impact: On Horizons, Audiences, and Tools

06.55 pm

Discussion

Program Committee: Hilkje Hänel, Daniel James, Odin Kroeger

Information: <http://analyzingsocialwrongs.phl.univie.ac.at/>

Speakers:

Nathaniel Adam Tobias Coleman: Fellow in Hull's Institute of Applied Ethics and Wilberforce Institute for the Study of Slavery and Emancipation, in Liverpool's Department of Philosophy and Centre for the Study of International Slavery, and in London's Institute of Commonwealth Studies, Research Associate in the Philosophy of »Race« in the Department of Philosophy at University College London.

Kristie Dotson: Associate Professor of Philosophy at Michigan State University.

Sally Haslanger: Ford Professor of Philosophy and Women's and Gender Studies at MIT.

Hilkje Haenel: PhD-student at the Humboldt-University of Berlin.

Daniel James: Lecturer at the Humboldt-University of Berlin.

Katharine Jenkins: PhD student in Philosophy at the University of Sheffield.

Joseph Kisolo-Ssonko: Teaching Assistant at Manchester University.

Odin Kroeger: PhD student and lecturer at the University of Vienna.

Mari Mikkola: Junior Professor for Practical Philosophy at the Humboldt-University of Berlin.

Al Prescott-Couch: graduate student at Harvard University.

TAGUNG (SS 2015)

Das politische Imaginäre / L'imaginaire politique / The Political Imaginary

Eine Kooperation von: Alpen-Adria Universität Klagenfurt, IWK. An der Tagung teilnehmende Forschungsnetzwerkpartner sind: Université Paris 7 Denis Diderot, Université St. Louis Bruxelles, University Ottawa, Uppsala Universitet, Association Castoriadis

Konzept und Koordination: Réseau de recherche »Imaginaire social et création« / Research network »Social Imaginary and Creation« / Forschungsnetzwerk »Gesellschaftliches Imaginäres und Schöpfung«

Wenn die Politik explizite Instituierung der Gesellschaft ist, müssen wir uns die Frage stellen, inwiefern sich das politische Imaginäre vom gesellschaftlichen Imaginären unterscheidet, inwiefern die »politischen« Vorstellungs- und Handlungsweisen sich als spezifische Seinsweisen analysieren lassen und welche – zum Teil noch zu erfindende – Analyseinstrumente dafür angemessen sind. Was Ernst Cassirer mit »Vom Mythos des Staates« als Forschungsfeld eröffnet hat, was Talcott Parsons als »Neuheit« in die Sozialwissenschaften eingeführt hat, nämlich die »politische Kultur«, sind nur einige der Begriffe, die uns helfen, dieses semantische Feld zu erhellen. In jüngerer Zeit kamen »politische Imagination« oder »politisches Imaginäres« (Carole Pateman, Jonathan Spencer e.a.) dazu.

Philosophische, politiktheoretische, anthropologische, soziologische und gruppenpsychologische Beiträge werden auf dieser Tagung ebenso wichtig sein wie künstlerisch-politische.

Die Tagung ist das dritte Treffen des Réseau de recherche »Imaginaire social et création«/Research network »Social Imaginary and Creation«/Forschungsnetzwerk »Gesellschaftliches Imaginäres und Schöpfung«.

Die ersten beiden Tage finden an der Universität Klagenfurt statt, am Freitagabend gibt es in Wien eine künstlerische Veranstaltung im theatercombinat, und am Samstag endet die Tagung am IWK.

► Donnerstag, 21.5.2015, Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Universitätsstraße 65–67, 9020 Klagenfurt

15.00 Uhr

**Alice Pechriggl (Universität Klagenfurt):
Introduction / Einleitung**

l'Imaginaire politique émergent / Auftauchendes politisches Imaginäres / Emerging Political Imaginary

16.00 Uhr

Sophie Klimis (Brüssel, Université St. Louis):

La justice reconstructive, par-delà bien et mal: l'imaginaire politique de la Commission Vérité & Réconciliation en Afrique du Sud (Rekonstruktive Gerechtigkeit, jenseits von gut und böse: das politische Imaginäre der »Truth & Reconciliation Commission« in Südafrika)

17.30 Uhr

Emanuele Profumi (Université Paris X Ouest-Nanterre):

Colombie et Équateur, la politique dans le labyrinthe (Kolumbien und Ecuador, die Politik im Labyrinth)

18.30 Uhr

Stéphane Vibert (University of Ottawa):

Mythes politiques et imaginaires sociaux (Politische Mythen und gesellschaftliches Imaginäres)

► Freitag, 22.5.2015, Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Universitätsstraße 65–67, 9020 Klagenfurt

II Krise / Crisis / Crise

9.30 Uhr

**Philippe Caumières (Université Paris VIII Vincennes-Saint Denis):
La crise ou la brèche du temps (Die Krise oder die Unterbrechung der Zeit)**

10.30 Uhr

**Florence Giust Desprairies (Université Paris VII Diderot):
La crise comme faillite des significations imaginaires sociales (Die Krise als Scheitern der gesellschaftlichen imaginären Bedeutungen)**

13.00 Uhr

**Olivier Fressard (Paris, BNF):
La crise des pays démocratiques prospères. De quoi y a-t-il crise au vrai? (Die Krise der reichen demokratischen Staaten. Was ist eigentlich genau in der Krise?)**

III Art and Politics / Kunst und Politik / Art et Politique

14.00 Uhr

**Niki Meixner (Universität Klagenfurt):
Gesten des Suchens / Gestures of Searching. Contemporary Choreographic Conceptions as Search of the Invisible**

15.00 Uhr

**Claudia Bosse (Wien, theatercombinat):
some democratic fictions – verfahren einer sammlung von (politischen) narrativen. recherche, konstruktion und temporaere archive**

20.30 Uhr, lesSOUTERRAINS, Mommsengasse 23/1–2, 1040 Wien

**fragment einer installation / fragment out of the collection »thoughts meet space cairo« mit
Claudia Bosse**

► Samstag / Saturday / Samedi, 23.5.2015, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

IV Psychoanalysis and Politics / Psychanalyse et politique / Psychoanalyse und Politik

10.00 Uhr

**Dieter Nitzgen (London, Group Analytic Society International):
Relatedness as a Social Imaginary Signification**

11.00 Uhr

Gerassimos Stephanatos (Paris, Quatrième groupe): L'envers haineux de l'identification et la clôture du sens (Identifikatorischer Hass und die Abschließung des Sinns)

13.00 Uhr

Table ronde / Round Table / Podiumsdiskussion

TAGUNG (SS 2015)

Sprache und Politik des Gesichts

Eine Kooperation von: Institut für Philosophie der Universität Wien, IWK

Konzept und Koordination: Brigitta Keintzel (Konzept und Organisation), Sophie Uitz (Organisation)

Das Gesicht erhält sein spezifisches Profil in den Augen der Anderen, die sich im alltäglichen, ästhetischen und politischen Kontext auf verschiedene Weise zeigen: vermittelt über die Rolle als Täter_innen, Zeug_innen und Opfer, als Agierende, Beobachtende, Erlebende, Wahrnehmende und Wahrgenommene, Darstellende und Dargestellte.

Auf dieser Tagung soll gefragt werden, was das Gesicht für politische und ethische, literarische und künstlerische Debatten bedeutet. Dies in doppelter Hinsicht: Wie werden reale, aber auch imaginierte Blicke für Entscheidungen, Wahrnehmungen und Wertungen benützt? In welcher Weise wird das Gesicht marginalisiert und ausgegrenzt? Welche Möglichkeiten und Ressourcen ergeben sich aber gerade auch durch seine Berücksichtigung? Mit Emmanuel Levinas und Franz Rosenzweig wird auch gefragt, in welcher Weise das Gesicht das ethische Potenzial der Sprache herausfordert. Levinas', Rosenzweigs und Jacques Derridas These vom Primat des Anderen besitzt nicht zuletzt auch Rückwirkungen auf das Verständnis der Verhältnisse zwischen dem Ästhetischen, Religiösen, Kulturellen und Politischen. Anliegen der Tagung ist es, mediale Inszenierungen, literarische, alltägliche, politische Texte philosophisch zu interpretieren, kritisch zu hinterfragen bzw. verborgene und ausgegrenzte Möglichkeiten der Betrachtung sichtbar zu machen.

Levinas' und Rosenzweigs veränderte Sichtweisen auf die Philosophie üben einen nachhaltigen Einfluss auf interdisziplinäre Debatten über Politik, Film, Literatur und bildende Kunst aus. Diese Debatten werden in der Philosophie selbst aber kaum rezipiert. Die Tagung zielt darauf ab, die Philosophie für solche Dialoge zu öffnen.

► Freitag, 29.5.2015, Institut für Ethik und Recht, Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2–4, Hof 2.8, 1090 Wien

10.00–10.15 Uhr

Eröffnung

10.15–11.15 Uhr

Gabriella Baptist (Cagliari):

Rückzug des Blicks und Unrepräsentierbarkeit des Gesichts: Jean-Luc Nancy

11.15–12.15 Uhr

Nora Gresch, Sophie Uitz (Wien):

Withdrawing Faces. On Discourses and Practices of the Veil

14.00–15.00 Uhr

Matthias Flatscher (Wien/Berlin):

Das Nicht-Gesicht bei Levinas

15.00–16.00 Uhr

Doren Wohlleben (Heidelberg):

Blickwechsel: Franz Rosenzweig und Nelly Sachs

16.00–17.00 Uhr

Sybille Krämer (Berlin):

Gesicht wahren – Gesicht zeigen. Reflexionen über symbolische Verletzung und Zeugenschaft

17.00–18.00 Uhr

Claudia Schumann (Wien):

Staging the Face. Präsentation und nachfolgendes Gespräch mit Hemma Schmutz

19.30 Uhr, Galerie Hummel, Bäckerstraße 14, 1010 Wien

Come Together in der Ausstellung »Das Gesicht – die Augen – der Blick«

► Samstag, 30.5.2015, Institut für Ethik und Recht, Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2–4, Hof 2.8, 1090 Wien

10.00–11.00 Uhr

Brigitte Marschall (Wien):

An der Schwelle des Sichtbaren: Das Auge in den Denk- und Sehräumen von Kunst und Medizin

11.00–12.00 Uhr

David Wagner (Wien):

Sur/faces: Maske und Gesicht im Film

14.00–15.00 Uhr

Brigitta Keintzel (Wien):

Begin with the Face: Levinas' and Rosenzweig's Transvaluation of Philosophical Tradition

15.00–16.00 Uhr

Robert Bernasconi (Penn State):

The Phenomenology of the Face and the Politics of Sensibility

16.30–17.30 Uhr

Hagi Kenaan (Tel Aviv):

The Future of the Face

17.30–18.30 Uhr

Interdisziplinäres Plenum zu Sprache und Politik des Gesichts

Die Tagung findet statt im Rahmen des vom FWF geförderten Projekts »Gender: G.W.F. Hegel – Franz Rosenzweig – Jacques Derrida«, Projektnummer V-345, Institut für Philosophie der Universität Wien, Projektleiterin: Brigitta Keintzel.

Koordinatorinnen und Vortragende:

Gabriella Baptist: Professorin am Institut für Philosophie der Universität Cagliari.

Robert Bernasconi: Edwin Erle Sparks Professor of Philosophy and African American Studies, Penn State University.

Nora Gresch: Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien.

Matthias Flatscher: 2006–2014 Assistent am Institut für Philosophie der Universität Wien, derzeit Habilitationsprojekt im Bereich Sozialphilosophie und Politische Philosophie.

Brigitta Keintzel: Inhaberin einer Elise-Richter-Stelle des FWF am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Hagi Kenaan: Associate Professor am Department of Philosophy der Tel Aviv University.

Sybille Krämer: Professorin am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin.

Brigitte Marschall: ao. Professorin am Institut für Theater-, Film und Medienwissenschaft der Universität Wien.

Hemma Schmutz: Lektorin an der Universität für angewandte Kunst in Wien, Kunsthistorikerin, Kuratorin.

Claudia Schumann: Künstlerin, Psychiaterin.

Sophie Uitz: Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien.

David Wagner: Universitätslektor am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Doren Wohlleben: Heisenberg-Stipendiatin (DFG) am Germanistischen Seminar der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

TAGUNG (SS 2015)

Die Machtanalyse *nach* Foucault: 40 Jahre »Überwachen und Strafen«

Konzept und Koordination: Roberto Nigro, Marc Rölli

Mit »Überwachen und Strafen« hat der französische Philosoph und Wissenshistoriker Michel Foucault 1975 ein Buch veröffentlicht, das die gängigen Vokabulare des Machtdenkens – und damit der politischen Theorie und des Befreiungsdiskurses – durcheinandergewirbelt und neu konfiguriert hat. Nicht die negativen Bestimmungen von Gesetz, Repression und Verbot, sondern die produktiven Aspekte einer in bestimmte Bahnen gezwungenen Disziplinierung definieren die über die gesamten sozialen Beziehungen und Institutionen verteilte Eigentümlichkeit der Machtverhältnisse. Die Machtform der Disziplin ist »eine der großen Erfindungen der bürgerlichen Gesellschaft«, so Foucault, nämlich ein Mechanismus, aus den Körpern Zeit und Arbeit herauszuholen. Ihre Produktivität steht im Zeichen der Normalisierung und Steigerung der Lebenskräfte und sie fungiert in Abhängigkeit von einer »bestimmten Ökonomie der Diskurse der Wahrheit«.

Das Symposium geht der Frage nach, wie die aktuellen Machtverhältnisse beschaffen sind, die »uns« (wen genau?) in ihrem Bann halten. Welche Aktualität besitzen die Analysen der Disziplinierung noch heute, mit denen Foucault vor 40 Jahren Aufsehen erregte und eine breite Wirksamkeit entfalten konnte? Wie lässt sich das Verhältnis von Bio- und Disziplinarmacht in der Gegenwart bestimmen? Welche neuen Machtformen sind entstanden – und mit welchen begrifflichen Mitteln können sie erschlossen werden?

► Do., 18.6.2015, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

14.30–15.00 Uhr

Marc Rölli/Roberto Nigro (Zürich):

Begrüßung

15.00–16.00 Uhr

Ulrich Bröckling (Freiburg/Br.):

»Gesteigerte Tauglichkeit, vertiefte Unterwerfung« – Transformationen des Regierbarmachens

16.00–17.00 Uhr

Ruth Sonderegger (Wien):

Zur Militanz von Foucaults Kyniker_innen

17.30–18.30 Uhr

Rupert Gaderer (Bochum):

Schriftmacht und Streitsucht

18.45–19.45 Uhr

Walter Seitter (Wien):

Menschenformen

► Fr., 19.6.2015, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

9.30–10.30 Uhr

Andreas Gelhard (Wien):
Prüfen und Üben

10.45–11.45 Uhr

Maria Muhle (München):
»il y a de la plèbe«. Das Infame zwischen Disziplinen und Biopolitik

12.00–13.00 Uhr

Gundula Ludwig (Wien):
Körper, Sexe und Macht

14.30–15.30 Uhr

Friedrich Balke (Bochum):
Bilder und Szenen

15.45–16.45 Uhr

Anne Sauvagnargues (Paris):
Sichtbarkeit und Diskurse: ökopolitische Kritik und Technoästhetik

17.15–18.15 Uhr

Martin Saar (Leipzig):
Macht, Immanenz, Kritik

18.30–19.30 Uhr

Joseph Vogl (Berlin):
Zum Begriff einer seignioralen Macht

► Sa. 20.6.2015, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

9.30–10.15 Uhr

Roberto Nigro (Zürich):
Wahrheitsregime

10.30–12.00 Uhr

Marc Rölli (Zürich)/Gerhard Unterthurner (Wien):
Exklusion, Normalisierung, Anthropologie

13.30–14.30 Uhr

Isabell Lorey (Berlin):
Foucault, Aktualität, Historie. Aspekte präsentischer Demokratie

14.45–15.45 Uhr

Andreas Reckwitz (Frankfurt/Oder):
Sichtbarkeitsordnungen: Disziplin, Wettbewerb, Politik

Koordinatoren und Vortragende:

Friedrich Balke: Professor am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum.

Ulrich Bröckling: Professor am Institut für Soziologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Rupert Gaderer: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum.

Andreas Gelhard: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Isabell Lorey: Politikwissenschaftlerin, European Institute for Progressive Cultural Policies (eipcp), Gastprofessuren an den Universitäten Wien, Berlin, Basel.

Gundula Ludwig: Universitätsassistentin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien.

Maria Muhle: Professorin für Philosophie an der Akademie der bildenden Künste München.

Roberto Nigro: Philosoph, Programmdirektor am Collège International de Philosophie, Paris, und Dozent am Institut für Theorie der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK).

Andreas Reckwitz: Professor an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder).

Marc Rölli: Professor für Designtheorie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und Professor für Philosophie an der Fatih University in Istanbul.

Martin Saar: Professor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Leipzig.

Anne Sauvagnargues: Professorin am Département de philosophie der Université Paris Ouest Nanterre La Défense.

Ruth Sonderegger: Professorin für Philosophie und ästhetische Theorie an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Walter Seitter: Philosoph in Wien, Mitbegründer und stv. Vorsitzender der Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule.

Gerhard Unterthurner: FWF-Projektmitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Wien, IWK-Mitarbeiter.

Joseph Vogl: Professor für Neuere deutsche Literatur, Literatur- und Kulturwissenschaft/Medien an der Humboldt-Universität zu Berlin.

EINFÜHRUNGSKURS (SS 2015)

Archivieren – Publizieren – Präsentieren.

Das digitale Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universität Wien

Diese Veranstaltung dient zur Einführung in den Umgang mit Phaidra (Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets), dem Digital Repository der Universität Wien. Phaidra erfüllt vielfältige Aufgaben: Es kann als rechtlich abgesicherter Speicherort für wertvolle digitale Objekte in allen Formaten verwendet werden, eigene digitalisierte Objekte oder »digital born«-Objekte können in Phaidra gespeichert werden. Jedes Objekt, das mit Lizenzen und ausführlichen mehrsprachigen Metadaten versehen werden kann, erhält einen persistenten zitierfähigen Link. Daraus ergibt sich eine Fülle an Möglichkeiten, wie z.B. das Anlegen von Bildersammlungen oder das Archivieren von wertvollen Audio- bzw. Videodokumenten. Lehrmaterialien können in Phaidra archiviert, mit Zugangsberechtigungen auf bestimmte Personen oder Institute versehen und zu Sammlungen zusammengefügt werden. Eine wichtige Funktion ist auch die rasche Publikationsmöglichkeit von Forschungsergebnissen, Beiträgen oder audiovisuellen Materialien Lehrender und Studierender. Der aktive Umgang mit Phaidra, das heißt das Speichern und Verlinken von Objekten, ist offen für Mitarbeiter_innen der Universität Wien und Externe, die diese Berechtigung erhalten, sowie für Studierende mit u:net-Account. Die Serviceseite (<http://phaidraservice.univie.ac.at>) gibt einen ersten Einblick in das System.

► Montag, 20.4.2015, Donnerstag, 25.6.2015, jeweils 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Kursleiterin:

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin im Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universitätsbibliothek Wien, Lehrbeauftragte an der Universität Wien.

VORTRAG, BUCHPRÄSENTATION UND DISKUSSIONSVERANSTALTUNG (SS 2015)

Kritik der Kritik?, oder: »Es kömmt drauf an, sie zu verändern«

Von zwei verschiedenen Standpunkten aus nähern wir uns dem Thema der Veränderung: Einmal gehen wir vom Ungenügen des Bestehenden aus, das nach Veränderung der Welt verlangt, wie es Marx in seinen Thesen über Feuerbach formuliert. Das andere Mal gehen wir von einer vorweggenommenen schon anderen Welt aus, von deren Standpunkt aus wir aktuelle herrschende Verhältnisse betrachten, wie es im Buch »Gültige Aussagen« versucht wird.

Im ersten Fall führt eine Kritik der bestehenden Anschauung dazu, diese Anschauung zu überwinden und die Welt nicht zu interpretieren, sondern zu verändern. Im anderen Fall führt die Vorwegnahme einer schon geänderten Welt dazu, dass wir zu den bestehenden, als vergangen betrachteten Verhältnissen nicht mehr Stellung beziehen, ebenso wenig wie wir etwa die Antike kritisieren. Vortrag, Lesung und Diskussion bewegen sich zwischen diesen Polen um die Frage von gesellschaftlicher Theorie und gesellschaftlicher Praxis.

► Di., 24.3.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Vortrag und Diskussion mit Gerold Wallner (Wien)

Moderation: **Martin Birkner (Wien)**

Petra Haarmann, Jörg Ulrich, Gerold Wallner: »Gültige Aussagen. Was ist die bürgerliche Gesellschaft und warum hat sie keinen Bestand?«, Mandelbaum Verlag, edition kritik & utopie: Wien 2014

Teilnehmende:

Martin Birkner: politischer Theoretiker und Praktiker sowie Leiter der Edition *kritik & utopie* des Mandelbaum Verlags.

Gerold Wallner: Co-Autor von »Gültige Aussagen. Was ist die bürgerliche Gesellschaft und warum hat sie keinen Bestand?«.

TAGUNG (WS 2015/16)

Politik der Differenz. Symposium anlässlich des 40. Todestages von Hannah Arendt

Eine Kooperation von: Katholische Akademiker/-innenverband Wien, IWK

Konzept und Koordination: Hans Schelkshorn

Hannah Arendt hat wie kaum eine andere Philosophin die politische Philosophie des 20. Jahrhunderts geprägt. Die öffentliche Debatte über Hannah Arendt war vor allem durch die Auseinandersetzungen über ihr Buch »Eichmann in Jerusalem« (1961) bestimmt. Aus Anlass ihres 40. Todestages sollen in diesem Symposium primär die philosophischen Fundamente ihres politischen Denkens beleuchtet werden.

► Freitag, 11.12.2015, Otto-Mauer-Zentrum, Währinger Straße 2–4, 1090 Wien

15.00–15.15 Uhr

Hans Schelkshorn (Wien):

Begrüßung

15.15–16.00 Uhr

Sophie Loidolt (Wien):

Hannah Arendts Phänomenologie der Pluralität

16.15–17.00 Uhr

Ludger Hagedorn (Berlin):

»Denn sie wissen nicht, was sie tun.« Verzeihen und Versprechen als politische Mächte

17.00–17.45 Uhr

Hans-Martin Schönherr-Mann (München):

Arendts Anfänger als Chance – christliche Motive partizipatorischer Politik

17.45–18.30 Uhr

Isolde Charim (Wien):

Öffentlich und privat. Eine Unterscheidung aus dem Geist der Freiheit

19.00–20.30 Uhr

Agnes Heller (Budapest):

Der Essay als Hannah Arendts philosophisch-politische Kunst

Koordinator und Vortragende:

Isolde Charim: Lehtätigkeit an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien, freie Publizistin, und Autorin.

Ludger Hagedorn: Permanent Fellow am Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) in Wien.

Agnes Heller: Prof. em., 1986 Nachfolgerin von Hannah Arendt am Lehrstuhl für Philosophie an der New School for Social Research in New York.

Sophie Loidolt: Universitätsassistentin am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Hans Schelkshorn: a.o. Professor am Institut für Christliche Philosophie der Universität Wien.

Hans-Martin Schönherr-Mann: Professor für Politikwissenschaft am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München.

WORKSHOP (WS 2015/16)

Distant Reading und Diskursanalyse

Eine Kooperation von: Mediologie@Wien, foucaultblog, IWK

Konzept und Koordination: Simon Ganahl, Arndt Niebisch

Müssen Literaturwissenschaftler_innen literarische Texte lesen? Nein, behauptet Franco Moretti und sorgt mit dieser Position für hitzige Debatten in den Geistes- und Kulturwissenschaften. Anstatt ausgewählte Werke zu interpretieren, werden an seinem Literary Lab in Stanford abertausende Schriften untersucht, die es nicht in den künstlerischen Kanon geschafft haben. Was Moretti als »distant reading« bezeichnet, gehört zu den makroanalytischen Ansätzen der Digital Humanities, die mithilfe des Computers große Datenmengen archivieren und auswerten. Bei unserem Workshop diskutieren Historiker, Literatur- und Medienwissenschaftler aus Wien, Göttingen und Zürich die Frage, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Distant Reading und historischer Diskursanalyse bestehen. Michel Foucault verstand seine Archäologie als nüchterne Beschreibung jener Aussagen, die in einem bestimmten Textkorpus regelmäßig auftreten. Ein Verfahren, das mit digitalen Medien durchaus kompatibel ist. Aber warum setzen Diskursanalytiker_innen bei ihren Untersuchungen nur vereinzelt Computer ein? Und warum führen nicht mehr Vertreter_innen der Digital Humanities historische Diskursanalysen durch? Oder finden diese methodischen Verflechtungen bereits statt?

► Samstag, 14.11.2015, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

12.00–13.00 Uhr

Frank Fischer, Peer Trilcke (Göttingen):

Fernlesen mit Foucault. Digital Humanities und Diskursgeschichte

13.00–14.00 Uhr

Maurice Erb (Zürich):

Alles oder gar nichts lesen? Distant Reading zwischen computergestützter Hermeneutik und Digital Humanities 3.0

14.30–15.30 Uhr

Patrick Kilian (Zürich):

Morettis Stammbäume und Foucaults unterirdische Stollen

15.30–16.30 Uhr

Georg Eckmayr (Wien):

Sinn, Wahrnehmung & Algorithmen. Vom Digitalen als Diskursform

17.00–18.00 Uhr

Arndt Niebisch (Wien):

Automatische Archäologie, Crawling und das Semantic Web

Koordinatoren und Vortragende:

Georg Eckmayr: Medienkünstler und Medienwissenschaftler, Doktorand und Lektor an der Universität für Angewandte Kunst in Wien.

Maurice Erb: Historiker und Software-Entwickler, Doktorand an der Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich, Mitherausgeber des foucaultblog.

Frank Fischer: Literaturwissenschaftler und Software-Entwickler, Koordinator der Digital Humanities Research Collaboration an der Universität Göttingen.

Simon Ganahl: Literatur- und Medienwissenschaftler, APART-Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Lehrbeauftragter an den Universitäten Wien und Zürich, Mitherausgeber des foucaultblog.

Patrick Kilian: Doktorand an der Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich, Mitherausgeber des foucaultblog.

Arndt Niebisch: Assistent am Institut für Germanistik der Universität Wien, Leiter der Forschungsgruppe Mediologie@Wien und Herausgeber der referierten Open-Access-Zeitschrift »Metaphora« (beides gemeinsam mit Martina Süess).

Peer Trilcke: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Deutsche Philologie der Universität Göttingen.

VORTRAG/WORKSHOP (WS 2015/16)

The Philosophy of Propaganda. Lecture/Workshop with Jason Stanley

Konzept und Koordination: Rachel Fraser, Daniel James, Odin Kröger

Philosophers like to think of themselves as the opposite of propagandists: we »argue«, propagandists »manipulate«. But propagandists practice what philosophers theorise; in propaganda, many of the philosopher's interests overlap: political theory, epistemology, philosophy of language, aesthetics, and social ontology. Jason Stanley's recent work on propaganda stresses its philosophical significance, as well as pre-

senting us with a model for how »theoretical« philosophy can be brought to bear on urgent and contested political questions.

► Montag, 2.11.2015, 19.00–21.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Jason Stanley (Yale): Was ist Propaganda?

Mit »Propaganda« verbinden wir gemeinhin Formen der Manipulation, die vor allem in autoritären Staaten geläufig sind. Wie der amerikanische Philosoph Jason Stanley in diesem Vortrag allerdings argumentiert, gibt es eine bestimmte Art von Propaganda, die für liberale Demokratien eine besondere Gefahr darstellt und die er auch als »unterminierende« Propaganda bezeichnet: Diese besteht ihm zufolge in Argumenten, die sich eines in Ehren gehaltenen Ideals im Dienst eines Zieles bedient, das eben dieses Ideal unterläuft. In diesem Vortrag wird Jason Stanley zunächst sein Verständnis von »unterminierender« Propaganda vorstellen und sich vor diesem Hintergrund anschließend in einer Podiumsdiskussion der gegenwärtige »Asyldebatte« zuwenden.

Der Vortrag wird in deutscher Sprache, die Podiumsdiskussion mit Ishraga Hamid (Wien) in englischer Sprache gehalten.

► Dienstag, 3.11.2015, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

11.00–11.15 Uhr

Opening Remarks

Session 1 / Chair: Rachel Fraser (Oxford)

11.15–11.45 Uhr

Aidan McGlynn (Edinburgh):

How Pornography Works

11.45–12.05 Uhr

Response by Jason Stanley (Yale)

12.05–12.45 Uhr

Discussion

Session 2 / Chair: Odin Kröger (Wien)

14.45–15.15 Uhr

Alexander Miller Tate (Birmingham):

Empathy and Propaganda

15.15–15.35 Uhr

Response by Rebekka Hufendiek (Basel) and Jason Stanley (Yale)

15.35–16.15 Uhr

Discussion

Session 3 / Chair: Daniel James (Berlin)

16.45–17.15 Uhr

Olúfẹ́mi O. Táíwò (Los Angeles):

That School Is Poison: Fukuzawa and Woodson on Miseducation

17.15–17.35 Uhr

Response by Jason Stanley (Yale)

17.35–18.15 Uhr

Discussion

18.15 Uhr

Closing Remarks

Information: <http://pop2015.phl.univie.ac.at/>

Koordinator_innen und Vortragende:

Rachel Fraser: DPhil student at the University of Oxford.

Daniel James: Lecturer at the Humboldt-University of Berlin.

Ishraga Hamid: Autorin, Journalistin, Lektorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Mitglied des P.E.N.-Clubs und seit 2015 P.E.N.-Beauftragte für arabische Literatur.

Rebekka Hufendiek: Postdoc at the University of Basel.

Odin Kröger: PhD student and lecturer at the University of Vienna.

Aidan McGlynn: Lecturer at the philosophy department at the University of Edinburgh.

Jason Stanley: Professor of Philosophy at Yale University.

Alexander Miller Tate: PhD student in philosophy at the University of Birmingham.

Olúfẹ́mi O. Táíwò: PhD student in UCLA's Department of Philosophy.

EINFÜHRUNGSKURS (WS 2015/16)

Archivieren – Publizieren – Präsentieren.

Das digitale Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universität Wien

Diese Veranstaltung dient zur Einführung in den Umgang mit Phaidra (Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets), dem Digital Repository der Universität Wien. Phaidra erfüllt vielfältige Aufgaben: Es kann als rechtlich abgesicherter Speicherort für wertvolle digitale Objekte in allen Formaten verwendet werden, eigene digitalisierte Objekte oder »digital born«-Objekte können in Phaidra gespeichert werden. Jedes Objekt, das mit Lizenzen und ausführlichen mehrsprachigen Metadaten versehen werden kann, erhält einen persistenten zitierfähigen Link. Daraus ergibt sich eine Fülle an Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Anlegen von Bildersammlungen oder das Archivieren von wertvollen Audio- bzw. Videodokumenten. Lehrmaterialien können in Phaidra archiviert, mit Zugangsberechtigungen auf bestimmte Personen oder Institute versehen und zu Sammlungen zusammengefügt werden. Eine wichtige Funktion ist auch die rasche Publikationsmöglichkeit von Forschungsergebnissen, Beiträgen oder audiovisuellen Materialien Lehrender und Studierender.

Der aktive Umgang mit Phaidra, das heißt das Speichern und Verlinken von Objekten, ist – ohne bürokratische Hürden – offen für Mitarbeiter_innen der Universität Wien und Externe, die diese Berechtigung erhalten, sowie für Studierende mit u:net-Account. Das Recherchieren und Ansehen der Inhalte ist für jede/n ohne Einloggen möglich. Die Serviceseite (<http://phaidraservice.univie.ac.at>) gibt einen ersten Einblick in das System.

► Montag, 19.10.2015, Mittwoch, 2.12.2015, jeweils 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Kursleiterin:

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin im Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universitätsbibliothek Wien, Lehrbeauftragte an der Universität Wien.

3.5 KUNST UND KULTUR

ARBEITSTAGUNG (SS 2015)

Ästhetik, Politik und Kommunikation

Arbeiterleben in der französischen Literatur

Konzept und Organisation: Barbara Litsauer, Elvira Zak

Die Arbeitsbedingungen, Lebensumstände und persönlichen Verhältnisse von Lohnarbeiter_innen waren oftmals Anstoß zur literarischen Verarbeitung jener Alltagsrealitäten. Aufgrund dieser künstlerischen Auseinandersetzung ist auch heute noch ein aussagekräftiger historischer Rückblick in diesem Bereich möglich. Ausbeutung, Aufstand und das Entstehen politischen Bewusstseins gehören hier zu den zentralen Themen.

► Freitag, 13.3.2015, 16.00–19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Barbara Litsauer (Wien):

Der Aufstand der Bergarbeiter in Emile Zolas »Germinal«

Elvira Zak (Wien):

Die Arbeiterin im Hause – Darstellungen von Dienstmädchen in der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts

Johann Dvořák (Wien):

Die französische Arbeiterbewegung und die Dreyfus-Affäre im Roman »Professor Bergeret in Paris« von Anatole France

Koordinatorinnen und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne.

Barbara Litsauer: arbeitet als freie Wissenschaftlerin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und in der Austria Presse Agentur.

Elvira Zak: Lektorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Arbeitsschwerpunkte: Politik und Kultur, Politische Bildung.

ARBEITSTAGUNG (SS 2015)

Kriminalromane. Zur Geschichte und Ästhetik einer literarischen Gattung, Teil 2

Konzept und Koordination: Barbara Litsauer, Elvira Zak

In dieser Tagung werden die unterschiedlichen Ausprägungen beleuchtet, die das Genre der Detektivgeschichten und Kriminalromane in den 20er- und 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts nahm. Die Figur des klassischen Privatdetektivs à la Sherlock Holmes verändert sich in ihrer Charakterisierung, in ihrem Umfeld und ihren Methoden. In den Werken populärer Autor_innen lassen sich interessante Einsichten in die (gesellschafts)politischen Zusammenhänge der Entstehungszeit gewinnen.

► Freitag, 24.5.2015, 16.00–19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Elvira Zak (Wien):

Agathas Christies Hercule Poirot oder die trügerische Idylle

Barbara Litsauer (Wien):

Faschismuskritik in Kriminalromanen Eric Amblers

Johann Dvořák (Wien):

Dashiell Hammett: Der Detektiv als Lohnarbeiter und als Vermittler von Einsichten in gesellschaftliche Vorgänge

Koordinatorinnen und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne.

Barbara Litsauer: arbeitet als freie Wissenschaftlerin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und in der Austria Presse Agentur.

Elvira Zak: Lektorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Arbeitsschwerpunkte: Politik und Kultur, Politische Bildung.

ARBEITSTAGUNG (SS 2015)

Karl Kraus und die Musik

Konzept und Koordination: Johann Dvořák

Musik und die musikalische Moderne waren von großer Bedeutung für Karl Kraus und für sein Umfeld in Wien. In dieser Tagung wird einigen Beziehungen von Kraus zur Musik nachgegangen; insbesondere wird der Klavierbegleiter und bedeutende Musikwissenschaftler Georg Knepler vorgestellt.

► Freitag, 8.5.2015, 15.00–19.00 Uhr, IWK

Markus Vorzellner (Wien):

»Oh Offenbach, von dessen Zaubergeige ...« Jacques Offenbach als Herausforderung für Karl Kraus

Jost Hermand (Madison, Wisconsin):

Der Versuch, auf schiefer Ebene einen aufrechten Gang zu bewahren. Der Karl-Kraus-Anhänger Georg Knepler als Pianist und Musikwissenschaftler in Wien, in der Weimarer Republik, im Londoner Exil und in Ostberlin

Johann Dvořák (Wien):

Karl Kraus und die Neue Musik in Wien (im Spiegel der frühen Schriften und der »Fackel«)

Koordinator und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne.

Jost Hermand: ehem. Professor für Neuere deutsche Literatur und deutsche Kulturgeschichte an der University of Wisconsin-Madison.

Markus Vorzellner: Korrepetitor und Publizist, Vortragstätigkeit und Organisation von Kongressen.

VORTRAGSREIHE (SS 2015)

Kulturgeschichte der Druckgraphik

Eine Kooperation von: »Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur«, Künstlerhaus Wien, IWK

Konzept und Koordination: Philipp Maurer

Philipp Maurer präsentiert gemeinsam mit Künstler_innen deren aktuelle Arbeit und interpretiert gemeinsam mit Fachwissenschaftler_innen die historischen, politischen, naturwissenschaftlichen Inhalte, Botschaften und Traditionslinien der Werke. Damit werden historische und wissenschaftsgeschichtliche Dimensionen im zeitgenössischen Kunstschaffen dargestellt und Brüche und Kontinuitäten, Unterschiede und Parallelen zwischen heutiger und früherer Kunst herausgearbeitet, um festzustellen: Was war Kunst früher, was ist Kunst heute?

► Mittwoch, 4.3.2015, 16.00 Uhr, Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien

Druckgraphik in Slowenien seit 1968

Philipp Maurer (Wien) im Gespräch mit Aleksander Bassin (Ljubljana) und Mojca Zlokarnik (Ljubljana)
Um 15.00 Uhr findet eine Führung durch die Ausstellung statt.

► Mittwoch, 18.3.2015, 16.00 Uhr, Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien

Zureta. Fehldrucke und ihre Wirkung als neue Strategie in der Druckgraphik

Philipp Maurer (Wien) im Gespräch mit Miida Seiichiro (Tokio) und Michael Schneider (Wien): zur Ausstellung japanischer und österreichischer Druckgraphik im Heiligenkreuzerhof

► Mittwoch, 8.4.2015, 16.00 Uhr, Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien

Erklärungsmodelle: Wissenschaft und Kunst

Philipp Maurer (Wien) im Gespräch mit Natalia Weiss (Wien) und Georg Lebzelter (Wien): zur Ausstellung von Natalia Weiss im Renner-Institut

Koordinator und Teilnehmende:

Aleksander Bassin: Kurator.

Josef Danner: Künstler.

Georg Lebzelter: Künstler.

Philipp Maurer: Kulturwissenschaftler, Herausgeber von »Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur«.

Michael Schneider: Lehrbeauftragter an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Miida Seiichiro: Professor an der Geida-Universität Tokio.

Natalia Weiss: Künstlerin.

Mojca Zlokarnik: Künstlerin.

BUCHPRÄSENTATION (SS 2015)

Susanne Blumesberger: »Handbuch der österreichischen Kinder- und Jugendbuchautorinnen«

Das »Handbuch österreichischer Kinder- und Jugendbuchautorinnen« (Wien: Böhlau Verlag 2014), das von Susanne Blumesberger im Rahmen von mehreren Forschungsprojekten am IWK erarbeitet wurde, gibt einen Überblick über Autorinnen, die mindestens ein Werk für junge Leser_innen veröffentlicht haben. Ne-

ben bekannten Namen wie Vera Ferra-Mikura, Friedl Hofbauer, Mira Lobe, Christine Nöstlinger oder Renate Welsh finden sich auch längst vergessene, unbekannt gebliebene und junge Autorinnen. Die biografischen Einträge enthalten Informationen über Herkunft, Ausbildung, diverse Lebensstationen, Auszeichnungen und vieles mehr. Sie geben aber auch Einblick in das jeweilige Gesamtwerk. So wird einerseits das Leben der Frauen in allen Facetten wieder sichtbar gemacht. Andererseits bietet das Handbuch, das als Basis für die weitere Kinder- und Jugendliteraturforschung und die Frauenbiografieforschung dienen soll, auch einen breiten Überblick über den Anteil, den Frauen an der österreichischen Kinder- und Jugendliteraturszene haben und hatten.

► Fr., 17.4.2015, 18.30 Uhr | Fachbereichsbibliothek Germanistik, Universitäts-Hauptgebäude, Stiege 7, 2. Stock, Universitätsring 1, 1010 Wien
Mit **Susanne Blumesberger (Wien)**

Teilnehmende:

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin im Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universitätsbibliothek Wien.

BUCHPRÄSENTATION (SS 2015)

Simon Ganahl: »Karl Kraus und Peter Altenberg. Eine Typologie moderner Haltungen«

Karl Kraus und Peter Altenberg? Nein, K.K. und P.A. Keine Doppelbiografie der Wiener Autoren, sondern eine literarische Ethik: zwei Typen, zwei Stile, zwei Haltungen der Moderne. Das ist das Thema der kulturgeschichtlichen Studie, die der Literatur- und Medienwissenschaftler Simon Ganahl bei Konstanz University Press 2014 veröffentlicht hat. Im Rahmen der Buchpräsentation hält Roland Innerhofer vom Institut für Germanistik der Universität Wien einen Impulsvortrag. Dann lesen die Schauspieler Philipp Hauß und Florian Hackspiel den Dialog, mit dem das Buch endet: K.K. und P.A treffen im Wiener Volksgarten auf gegenwärtige Passant_innen. Der Abend klingt mit Brot und Wein aus.

► Mi., 22.4.2015, 19.00 Uhr, Loos-Räume der Wien-Bibliothek, Bartensteingasse 9/5, 1. Stock, 1010 Wien

**Simon Ganahl (Wien), Katharina Prager (Wien):
Begrüßung und Einleitung**

**Roland Innerhofer (Wien):
Impulsvortrag**

**Philipp Hauß und Florian Hackspiel (Wien):
Lesung**

Teilnehmende:

Simon Ganahl: APART-Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Philipp Hauß: Schauspieler im Ensemble des Burgtheaters.

Florian Hackspiel: freischaffender Schauspieler in Wien.

Roland Innerhofer: Professor am Institut für Germanistik der Universität Wien.

Katharina Prager: wissenschaftliche Mitarbeiterin des Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte und Theorie der Biographie an der Wienbibliothek.

PRÄSENTATION UND WORKSHOP (SS 2015)

Was heißt hier Kunst, Kultur und Medien? Ausschlüsse und Handlungsräume von Jugendlichen in der Migrationsgesellschaft

Was interessiert Jugendliche an Kunst, Kultur und Medien? Welche Ausschlüsse gibt es in diesem Bereich? Und was sind die Handlungsräume? Das digitale »Handbuch Arbeiten im Kulturbereich«* (www.herein.at) verhandelt Strategien der Aneignung in der Kulturarbeit an der Schnittstelle von kritischer Kulturvermittlung und emanzipatorischer Bildungsarbeit. Im Kontext von Kunst, Bildung und Arbeit entstand eine Webplattform in einem transdisziplinären, partizipativen Prozess mit den Leuten, an die sie sich richtet. Die Beiträge der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu den Bereichen Kunst, Theater, Medien und mehr machen ihre Erfahrungen, Anliegen und Perspektiven sichtbar. Dabei rücken Rahmenbedingungen für die Arbeit im kulturellen Feld ebenso in den Blick wie aktuelle Fragen um Recht und Arbeit in der Migrationsgesellschaft.

Nach einer kurzen Vorstellung der Website, die als Tool für die Arbeit mit Jugendlichen zur Verfügung steht, werden im Rahmen offener Tischgespräche Fragen nach Ausschlüssen und Strategien in der Vermittlung zwischen Kunst und Wissensproduktion gemeinsam diskutiert.

► Fr., 24.4.2015, 17.00–20.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

* Entwickelt im Rahmen von INTERMEZZO, einem Projekt von maiz in Kooperation mit SOMM und trafo.K, gefördert aus Mitteln von ESF und BMBF.

TAGUNG (WS 2015/16)

Museum und Ethik

*Eine Kooperation von: Institut für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt-Graz-Wien, Forschungszentrum für historische Minderheiten (FZHM), Österreichisches Museum für Volkskunde, IWK
Konzept und Koordination: Regina Wonisch*

Geht es um Fragen der Museumsethik, kreist die Debatte vor allem um den Umgang mit menschlichen Überresten oder Kulturgütern, die im Rahmen von Gewaltregimen unrechtmäßig angeeignet wurden. Genauso relevant ist aber die Frage, wie sensible Sammlungsbestände in Ausstellungen präsentiert werden können. Vor dem Hintergrund der musealen Privilegierung des Blicks stehen die Kurator_innen vor dem Problem: Wie entkommen Museen dem Dilemma, zeigen zu müssen, worüber sie sprechen, ohne dabei den Gewaltakt in den Repräsentationen gleichsam zu wiederholen?

Im Rahmen der Tagung soll neben den evidenten Formen der Gewalt auch die von Museen ausgeübte epistemische Gewalt, die sich in hegemonialen Formen musealer Wissensproduktion manifestiert, zur Debatte stehen. Ethische Überlegungen setzen nicht erst bei der Unterwerfung von Körpern und der Aneignung von Objekten ein, sondern bereits bei den wissenschaftlichen und ideologischen Konzepten, auf denen die Institution Museum gründet und die die alltäglichen Museumspraktiken durchdringen.

In der Auseinandersetzung mit diesen Fragen geht es – dem angloamerikanischen Ansatz in der Museumsethik folgend – mehr um die Beförderung eines diskursiven, prozessorientierten Umgangs mit dem kulturellen Erbe als um die Entwicklung von Richtlinien und Handlungsanleitungen. Daher werden die Teilnehmer_innen der Tagung auch die Möglichkeit haben, im Rahmen eines »Museumslabors« konkrete ethische Fragestellungen zu diskutieren, die sich bei der Arbeit mit der Fotografischen Sammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde stellen.

► Fr., 16.10.2015, Völkerkundemuseum, Laudongasse 15–19, 1080 Wien

9.00–9.30 Uhr

**Matthias Beitzl (Wien), Regina Wonisch (Wien):
Begrüßung und Eröffnung**

9.30–10.30 Uhr

**Janet Marstine (Leicester):
Right, Wrong and the In-Between: The New Museum Ethics**

11.00–12.00 Uhr

**Margit Berner (Wien), Britta Lange (Berlin):
Sensible Sammlungen. Wege aus dem Depot**

12.00–13.00 Uhr

**Barbara Plankensteiner (New Haven):
Ethische Herausforderungen in der ethnographischen Museumswelt**

14.30–15.30 Uhr

**Paul Basu (London):
Collaborative Museology and the Ethnographic Archive: An Ethical Imperative**

15.30–16.30 Uhr

**Felicitas Heimann-Jelinek (Wien):
Das Unerträgliche denken**

17.00–19.00 Uhr

**Museumslabor mit Herbert Justnik (Wien):
Ethische Fragen im Umgang mit Photographien in Sammlungen und Ausstellungen**

► Samstag, 17.10.2015, Völkerkundemuseum, Laudongasse 15–19, 1080 Wien

10.00–11.00 Uhr

**Karl-Josef Pazzini (Hamburg):
Angst und Tod im Museum**

11.00–12.00 Uhr

**Liselotte Hermes da Fonseca (Lüneburg):
Tote ausstellen? Vom Leben der Toten zwischen den Disziplinen**

13.30–14.30 Uhr

**Maria Teschler-Nicola (Wien):
Aufsammeln – aufdecken – auflösen? Die anthropologische und pathologisch-anatomische Sammlung
des NHM Wien als Informationsträger mit Anmutung**

14.30–15.30 Uhr

**Tal Adler, Anna Szöke (Wien):
Dead Images – An Arts-Based Research on Sensitive Collections, Their Handling, Exhibiting and Negotiat-
ing**

Koordinatorin und Vortragende:

Tal Adler: Künstler und Fotograf, Mitarbeiter im FWF-Projekt »Conserved Memories – History Making in Austria Told in Stories and Pictures«, Wien.

Paul Basu: Professor of Anthropology and Cultural Heritage, University College London.

Matthias Beitzl: Direktor des Österreichischen Museums für Volkskunde.

Margit Berner: Kuratorin der Abguss-Sammlung am Naturhistorischen Museum, Wien.

Liselotte Hermes da Fonseca: Lehrbeauftragte an den Universitäten Hamburg, Heidelberg, Halle, Paderborn und Lüneburg.

Felicita Heimann-Jelinek: Universitätslektorin, freischaffende Kuratorin, Forscherin und Consultant für Museen bei xhibit.at.

Herbert Justnik: Kurator der Photosammlung im Österreichischen Museum für Volkskunde, Wien.

Britta Lange: Privatdozentin für Kulturgeschichte, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

Janet Marstine: Academic Director of the School of Museum Studies, University of Leicester.

Karl-Josef Pazzini: Professor für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der ästhetischen Erziehung an der Universität Hamburg, Psychoanalytiker.

Barbara Plankensteiner: Leiterin der Abteilung für Afrikanische Kunst an der Yale University Art Gallery, New Haven.

Anna Szöke: Kuratorin, Mitarbeiterin im FWF-Projekt »Conserved Memories – History Making in Austria Told in Stories and Pictures«, Wien.

Maria Teschler-Nicola: Ao. Univ.-Prof. am Department of Anthropology der Universität Wien, Direktorin der Anthropologischen Abteilung am Naturhistorischen Museum, Wien.

Regina Wonisch: Leiterin des Forschungszentrums für historische Minderheiten (FZHM), Mitarbeiterin des Instituts für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

ARBEITSTAGUNG (WS 2015/16)

Kriminalromane . Zur Geschichte und Ästhetik einer literarischen Gattung, Teil 3 + 4

Konzept und Koordination: Barbara Litsauer, Elvira Zak

Detektivgeschichten, Kriminalromane und Spionagethriller sind eine beliebte Lektüre und erreichen eine breite Leser_innenschaft. Daher ist es durchaus von Interesse, sich mit der Entstehung und Entwicklung dieser literarischen Gattung ausführlicher zu beschäftigen und die besonderen Strukturelemente der diversen Erzählungen herauszuarbeiten und auch darzustellen, in welchem Ausmaß sie sowohl der Unterhaltung wie auch der bruchstückhaften Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse dienen und Einsichten in die bestehenden Verhältnisse vermitteln. Schwerpunkt der ersten Tagung ist die Auseinandersetzung mit Geheimdiensten und ihren Untergrundaktivitäten während des Kalten Krieges und danach. Bei der zweiten Tagung wird u.a. der Frage nachgegangen, inwiefern die inneren Verhältnisse der Geheimdienste und ihre bürokratischen Strukturen mit dem alltäglichen Erleben von organisierten Arbeitsverhältnissen zu tun haben und welche besonderen Einsichten sich daraus ergeben.

► Freitag, 16.10.2015, 16.00–19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Elvira Zak (Wien):

Das Individuum zwischen den Fronten des Kalten Krieges am Beispiel von Eric Amblers »Passage of Arms«

Barbara Litsauer (Wien):

Darstellungen des Kalten Krieges in den frühen Romanen von Ross Thomas

Johann Dvořák (Wien):

Ross Thomas' später Roman »Die im Dunkeln« (»Ah, Treachery!«): Geheimdienste, der Untergrundkampf gegen subversive Kräfte und politische Korruption

► Freitag, 11.12.2015, 16.00–19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Johann Dvořák (Wien):

Len Deighton und der Spionage-Thriller als Roman der Bürokratie

Elvira Zak (Wien):

Die Undurchsichtigkeit der Bürokratie in Eric Amblers Romanen »The Intercom Conspiracy« und »Send No More Roses«

Barbara Litsauer (Wien):

Geheimdienststrukturen in den Romanen von John le Carré

Koordinatorinnen und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne.

Barbara Litsauer: arbeitet als freie Wissenschaftlerin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und in der Austria Presse Agentur.

Elvira Zak: Lektorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Arbeitsschwerpunkte: Politik und Kultur, Politische Bildung.

ARBEITSTAGUNG (WS 2015/16)

Ästhetik, Politik und Kommunikation, Teil 8

Konzept und Organisation: Barbara Litsauer, Elvira Zak

Staat, Staatsapparat und die Gestaltung der Politik sind in der europäischen Neuzeit von Zeit zu Zeit zum Gegenstand der Auseinandersetzung in Form von Bildern und in fiktionaler Literatur geworden. Wie dies geschehen ist, soll bei dieser Tagung an Hand ausgewählter Beispiele gezeigt und diskutiert werden.

► Freitag, 13.11.2015, 15.00–19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Johann Dvořák (Wien):

Der moderne Staat im Spiegel fiktionaler Literatur – Versuch eines Überblicks

Barbara Litsauer (Wien):

Kritik an Staat und Politik in historischen Karikaturen – Ein Vortrag mit Bildern

Florian Ruttner (Wien):

Die blondeste der Bestien in der Tierkadaververwertung. Arno Schmidts Funk-Essay »Dya Na Sore«

Elvira Zak (Wien):

Spurensuche nach Elementen von Staat und Politik in modernen Utopien

Koordinatorinnen und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne.

Barbara Litsauer: arbeitet als freie Wissenschaftlerin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und in der Austria Presse Agentur.

Florian Ruttner: schreibt an einer Dissertation über die Kritik von Faschismus und Nationalsozialismus im politischen Denken von Edvard Beneš.

Elvira Zak: Lektorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Arbeitsschwerpunkte: Politik und Kultur, Politische Bildung.

4 PUBLIKATIONEN

Die folgenden Publikationen aus dem Jahr 2015 gehen auf Veranstaltungen und Forschungsprojekte des IWK zurück bzw. sind mit Unterstützung des IWK publiziert worden:

Rahel Baumgartner, Hakan Gürses (Hg.): *Im Blickwinkel: Politische Erwachsenenbildung in Österreich*. Schwaibach/Ts.: Wochenschau Verlag 2015.

Traude Bollauf, Ilse Korotin, Ursula Stern, (Hg.): *Erlebtes und Gedachtes. Stella Klein-Löw (1904–1986)*. biografiA : neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung, Bd. 16, Wien: Präsens Verlag 2015.

Simon Ganahl (Hg.): Poetiken der Infrastruktur, Issue des foucaultblog, online unter: <http://www.fsw.uzh.ch/foucaultblog/issues/95/poetiken-der-infrastruktur>.

Christine Kanzler, Ilse Korotin, Karin Nusko (Hg.): »... den Vormarsch dieses Regimes einen Millimeter aufgehalten zu haben ...« *Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus*. biografiA: neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung, Bd. 14, Wien: Präsens Verlag 2015.

5 FORSCHUNGSPROJEKTE

Die folgenden Forschungsprojekte werden im Laufe des Jahres 2015 durchgeführt:

Frauenbiografische Studien zur österreichischen Wissenschaftsgeschichte

Ein Modulprojekt von biografiA – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen. Schwerpunkt: Emigration und Exil

Finanzierung: Nationalfonds der Republik Österreich

Projektleiterin: Dr.ⁱⁿ Ilse Korotin

Projektmitarbeiterin: Mag.^a Nastasja Stupnicki

Laufzeit: August 2014 bis Jänner 2015

Eine politische Geschichte der Oper in Wien 1869–1955

Finanzierung: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Projektnummer (FWF): 25107

Beginn: 1.11.2012, Ende: 31.1.2016

Projektleiter: Dr. Christian Glanz

Projektmitarbeiter_innen: Dr.ⁱⁿ Tamara Ehs, Mag.^a Angelika Silberbauer, Dr. Fritz Trümpi

Transkription von Briefen Marianne Hainischs

Finanzierung: Kulturabteilung der Stadt Wien – MA 7

Projektmitarbeiterin: Dr.ⁱⁿ Helga Peham

Zur Geschichte der österreichischen Albanologie

Finanzierung: Kulturabteilung der Stadt Wien – MA 7

Projektmitarbeiterin: Dr.ⁱⁿ Ina Arapi

Die Frauen und Töchter der Babenberger

Ein Modulprojekt zu biografiA - Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen

Finanzierung: Stift Klosterneuburg

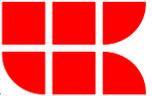
Projektmitarbeiterin: Dr.ⁱⁿ Ingrid Roitner

Projektende: Dezember 2015



universität
wien

BM | **BF**
Bundesministerium für
Bildung und Frauen

WIEN 
KULTUR

bmwfw
Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

IWK-TÄTIGKEITSBERICHT 2015

Herausgeber: Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)

Redaktion: Thomas Hübel, Gerhard Unterthurner

A-1090 Wien, Berggasse 17, Telefon: 0043-1-317 43 42

E-Mail: iwk@iwk.ac.at

Website: <http://www.iwk.ac.at>